



Diese PDF-Datei ist ein Teil von

Joseph von Hammer-Purgstall: Erinnerungen und Briefe

Version 1 2011.07

Briefe von 1790 bis Ende 1819 – 3 Bände, Graz 2011

Herausgegeben von Walter Höflechner und Alexandra Wagner

Das Gesamtwerk findet sich unter: <http://gams.uni-graz.at/hp>

1806

•**198.18 Dombay/HP

1806 I 7/Wien**

Teuerster Freund!

Ich bestätige hiermit den richtigen Empfang Ihrer angenehmen 3 Zuschriften vom 25. Oktober, 10. und 26. November, die mir den 1. und 5. dieses zugekommen sind. Da Sie ohnedies teils durch Herrn von BRENNER mittels der Post vom 3. dieses von unserer traurigen Lage, teils durch die dem Herrn Internuntius mittelst der nämlichen Post von mir überschickten Wiener-Zeitungen, und Extra-Blätter umständlich unterrichtet worden sind, so beschränke ich mich nur auf die Beantwortung Ihrer werten Zuschriften. Die mit Ihrem Schreiben vom 25. Oktober überschickten Briefe an CHABERT und MOORE sind richtig bestellt worden; jenen an BUOL in Dresden werde ich, sobald die Staatskanzlei wiederum in Wirksamkeit wird gesetzt werden, nach Dresden zu befördern nicht entstehen, um dadurch nach Ihrem Wunsche das Postgeld zu ersparen. Baron GAMERRA versichert mich, daß er mit der letzten Post vom 3. dieses, die Anweisung wegen Auszahlung der bewußten 252 f wiederholt habe; warum ich mit diesem Gelde Ihre Schuld in Leipzig nicht getilgt habe, hierüber beziehe ich mich auf meinen Brief vom 4. oder 5. November v. J. mittels welchen ich Ihnen die gewöhnliche Rechnung zu übermachen die Ehre gehabt habe. In Beantwortung Ihres zweiten Schreibens vom 10. November und in Erfüllung Ihres daselbst geäußerten Wunsches, werde ich zu seiner Zeit bestens besorgt sein, Ihnen alle Blätter von Journalen, wo noch eine Rezension Ihres Werkes vorkommt, zu verschaffen. Für die gefällige Auskunft in Ansehung des zu Konstantinopel gedruckten Werkes des EUKLIDES, so bis auf die dazugehörigen Figuren bereits vollendet ist, danke ich Ihnen ganz verbindlichst. Die mit dem nämlichen Schreiben überschickten Briefe an Baron von JENISCH und CHABERT habe ich sogleich beiden zugestellt; sollte ersterer mit künftiger Post Ihnen nicht antworten, so werde ich selben darauf erinnern, und Ihnen allenfalls in Ansehung des Anteraischen Werkes in seinem Namen antworten, denn diesen alten Herrn kommt es schon hart an, zu schreiben, in dessen hat er doch bei Überreichung und Durchlesung Ihres Briefes viel Vergnügen bezeugt; Sie dürfen daher nicht besorgt sein, ihm durch Briefe beschwerlich zu sein. Ich schreite nun zur Beantwortung Ihres Schreibens vom 26. November. Aus selbem habe ich vergnüglich entnommen, daß Sie die, mittelst des Pakets überschickten orientalischen Bücher richtig erhalten haben, nur ist mir leid, daß Sie einige davon schon in Ihrer Bibliothek hatten, da Sie aber selbe bei ITALINSKY angebracht haben, so bin ich froh, Ihnen keine überflüssigen Ausgaben verursacht zu haben; ich hoffe, daß Sie bis zur Stunde, den durch ARABET überschickten CASIRI⁹⁰⁰ samt Ibn-ül-Awams Werke werden bekommen

⁹⁰⁰ DOMBAY schreibt: Casirius.

haben, zweifelsohne wird ARABET für die sichere Beförderung jener Bücher mittelst eines neutralen Schiffes gesorgt haben. Für die freundschaftlichen Anhandgebungen in betreff der Berber danke ich Ihnen ergebenst; ich werde Ibn Khalduns Werk⁹⁰¹ bei meiner Ausarbeitung nicht vergessen; nur bessere Zeiten müssen kommen, um mit heiterem Gemüte und unbefästen Sinnen arbeiten zu können; ich muß mich erst von den ausgestandenen Widerwärtigkeiten erholen. Das Oktober-Quartal habe ich Ihnen mittelst des Oeconomus zu übermachen nicht ermangelt; ich zweifle nicht, daß, obgleich die gewöhnliche Rechnung aus den bewußten Ursachen erst heute abgeht, dieser Geldbetrag Ihnen zur gehörigen Zeit werde angewiesen worden sein; Ihr mit Ende dieses Monats fälliges Quartal, falls ich es in Convention-Geld erhalten soll, gedenke ich der Tilgung Ihrer Schuld in Leipzig zu widmen, den Rest aber Ihnen wiederum durch Oeconomus zu übermachen. Dem CHABERT habe ich gesagt, daß er den Kauf des MARACCIUS einstellen möchte; er erwiderte mir, daß er solches um so leichter tun könne, und werde, als er selben ohnehin noch nicht bezahlt habe; ein gleiches ist auch in Ansehung der Schweizer Geschichte gesehen; worüber Ihnen CHABERT selbst zweifelsohne schreiben wird. Der Brief an BRENNER ist richtig bestellt worden. Wir haben nun, Gott sei Dank den Frieden, aber einen sehr traurigen Frieden, weil unser guter Monarch, wegen Erhaltung desselben große Aufopferungen machen mußte. Erhalte ich bis zum Abgang der nächsten Post, wie ich nicht zweifle, ein Exemplar der Friedensbedingungen, so sollen sie sogleich damit bedient werden.

Ich umarme Sie herzlich und geharre unveränderlich. Ihr treuer Freund

DOMBAY

Der Brief an MAVROJENI⁹⁰² ist richtig bestellt worden.

**490.01 Marini/HP

1806 I 11/[?]**

[noch nicht bearbeitet]

⁹⁰¹ A: Chalidun.

⁹⁰² Vermutlich ist ein Mitglied der Familie MAVROGHENI gemeint, aus der griechische Unabhängigkeitskämpfer und Fürsten der Walachei hervorgegangen sind – der Fürst Nicolas MAVROGHENI war im Zuge des Russisch-österreichischen Türkenkrieges 1789 aus Bukarest geflohen und bald darauf getötet worden.

Bester Freund!

In Beantwortung Ihres letzten Schreibens die Rücksendung des Anteraischen Werkes⁹⁰³ betreffend, hat mich Herr Baron von JENISCH soeben ersucht, Ihnen zu schreiben, und nebst seiner Empfehlung zu sagen, Sie möchten das ganze Werk dem Herrn Internuntius zu übergeben, und die Beförderung jenes Werkes als eines der Hofbibliothek zugehörigen Eigentumes zu überlassen die Güte haben, welcher schon die sichere Übermachung desselben mittelst unserer Kuriere in verschiedenen abgetheilten und den Kurieren minder lästigen Transporten zu besorgen, für den Herrn Baron die Freundschaft und Gefälligkeit haben wird; nur wäre auch zu wünschen, daß jedes Mal dem betreffenden Kontumatz-Beamten aufgetragen würde, die Reinigung jener Manuskripten jedes Mal mit besonderer Vorsicht vorzunehmen, damit selbe weder beschädigt oder zerrissen, oder die lockeren Blätter verloren oder die Blätter, wie mit dem letzten Werke Siretül-Mugiahidin etc. geschehen ist, so untereinander geworfen werden, daß ich selbe bis zur Stunde ungeachtet aller angewandter Mühe nicht habe zusammensetzen können, daher auch Herr Baron Sie ersuchen läßt, einen jeden Teil vor Absendung, mit Bleistift paginieren zu wollen. Dixi. – Da mir seither einige Werke beigefallen sind, die von persepolitischen Inschriften handeln, und Ihnen vielleicht unbekannt sein werden, so habe ich selbe aufgezeichnet und entstehe nicht, Ihnen selbe mittelst anschließigen Verzeichnisses mitzuteilen.

Ich habe die Ehre, mit aufrichtigster Freundschaft zu geharren Ihr wahrer Freund

DOMBAY

Bis morgen werden die französischen Truppen unsere Hauptstadt gänzlich verlassen haben⁹⁰⁴, und Mittwoch oder Donnerstag d. i. dem 15. oder 16. dieses, wird Seine Majestät, unser guter Kaiser⁹⁰⁵, seinen feierlichen Einzug in seine Residenzstadt halten.

⁹⁰³ D.h. des von HP besorgten und für die Hofbibliothek bestimmten Manuskriptes des Romans „Antar“, das HP zur Anfertigung seiner mittlerweile publizierten Auszüge bei sich behalten hatte.

⁹⁰⁴ Die französischen Truppen waren am 12. November 1805 in Wien eingerückt.

⁹⁰⁵ FRANZ war damals noch Kaiser des Hl. Römischen Reiches deutscher Nation und zugleich des 1804 geschaffenen Österreichischen Kaiserstaates; als erster führte er die Ordnungszahl II. als letzterer die Ordnungszahl I. Im August 1806 wird er die römisch-deutsche Kaiserwürde niederlegen, womit dieses Reich zu bestehen aufhört.

Teuerster Freund!

Aus der am 4. dieses Ihnen überschickten Rechnung werden Sie ersehen haben, daß ich Ihre Besoldung pro Januario l. J. erhoben, und den Betrag nach Abzug der gehabten Auslagen einstweilen bei mir zu Ihrer Disposition zurückgehalten habe; da mir aber an ebendemselben Tage Ihr wertres Schreiben vom 11. Februar zugekommen ist, so habe ich von Ihrem Conventions-Gelde nach Ihrem Fingerzeig folgenden Gebrauch gemacht, der aus der anschließigen Berechnung zu entnehmen ist; zugleich muß ich bemerken, daß LICHTENSTERNs-Archiv nicht mehr fortgesetzt werde; les archives litteraires aber noch nicht einmal für das verfllossene Jahr vollendet seien und der erste Band für dieses Jahr derselben erst nach 4 bis 5 Monaten erscheinen werde, indessen habe ich bei SCHAUMBURG⁹⁰⁶ darauf Bestellung gemacht, ohne jedoch im voraus etwas zu bezahlen. Die Einschlässe an BRENNER und CHABERT sind richtig bestellt, dann auch der Brief an HÄRTEL in Leipzig ist den Herren KUNZ und Comp. übergeben worden. Die zwei Briefe an die Grafen von HARRACH⁹⁰⁷ und BATTHYANY⁹⁰⁸ habe ich selbst in ihre Wohnungen getragen und allda verlässlichen Personen übergeben, wie sie zu seiner Zeit sich aus den Antworten zu überzeugen Gelegenheit haben werden. Mittels des Chevalier CORRAL, der vor 12 Tagen hier eingetroffen ist, habe ich Ihr Paket richtig erhalten; die Meinige dankt für das überschickte türkische Handtuch, das Paket aber an Ihren Herrn Vatern werde ich dieser Tage nach Graz zu befördern nicht ermangeln. Sollte Herr von CHABERT das verlangte Werk des NIEBUHRC noch nicht für Sie gekauft haben, so werde ich selbes für Sie erkaufen, und Ihnen mittelst unserer türkischen Post, in zwei Sendungen übermachen; ebenso wie ich es mit ENGELS Geschichte vor einiger Zeit getan hatte. Wenn Sie mir einige Notizen in Ansehung der Berber aus dem mir wohl bekannten Werke Murugüd-deheb⁹⁰⁹ liefern wollen, so werden Sie mich ungemein verbinden; Sie dürfen mir nur die arabischen Texte, aber leserlich bitte ich, mitzuteilen, die Freundschaft haben. Aber je eher je besser, weil ich noch heuer davon Gebrauch zu machen willens bin. Ibn Chaldun⁹¹⁰ liefert in seinem Werke manche, [uns?] wichtige Nachrichten über die Berber, die mir wohl zu statten kommen würden, allein Herr von WALLENBURG hat nur den ersten Teil dieses vortrefflichen Werkes, und es fehlen ihm die zwei anderen, wovon ich eben nur einen zu meinem Endzweck

⁹⁰⁶ DOMBAY schreibt: Schaumbourg

⁹⁰⁷ Vermutlich von Karl Graf HARRACH.

⁹⁰⁸ Vermutlich Vinzenz Graf BATTHYANY (1772–1827), der Teile Osteuropas bereiste, 1810 auch eine „Reise nach Konstantinopel“ veröffentlichte und dann u.a. Vizepräsident der Hofkammer war. – Wurzbach.

⁹⁰⁹ Hier handelt es sich um eine vermutlich unter dem Einfluss des Türkischen erstellte Form des Titels „murūğ aḏ-ḏahab“, d.i. „Das Buch der Goldwiesen“ des Abū 'l-Ḥsan 'Alī b. al-Ṣusainī Al-Masʿūdī (um 895–957), das die Geschichte der Welt von deren Entstehung bis zur bis zur Regierungszeit des Kalifen Al-Muṭīʿ behandelt (frdl. Auskunft von Frau Mag. Alexandra MARICS).

⁹¹⁰ DOMBAY verwendet wie immer die Form „Chalidun“.

brauchte. Herr von WALLENBURG hat vor zwei Jahren angefangen, einige Blätter aus der türkischen Übersetzung des Ibn Chaldun in das Französische zu übertragen, allein hiebei ist es auch bis zur Stunde geblieben; er gedenkt demalsten jedoch unter uns gesagt, das Schahname in der Ursprache und in der Übersetzung herauszugeben, allein seine kränklichen Umstände dürften auch dieses Projekt scheitern machen. Nächstens wird in Göttingen die Dynastie der Samaniden⁹¹¹ persisch und Latein nach MIRCHONDS Erzählung heraus kommen. Mit der letzten Post habe ich Ihnen WILKENS Auctarium zu seiner persischen Chrestomathie⁹¹² überschickt; ich glaube dadurch nicht Unrecht getan zu haben. Von der Meinigen alles Schöne, leben Sie wohl, und lieben Sie ferner Ihren aufrichtigen Freund

DOMBAY

N.S. Zu dem herannahenden Namenstag wünschen wir beide alles nur erdenkliche Gute, mit der Bitte uns ferner in Ihrem freundschaftlichen Andenken zu erhalten. Ihre türkischen Tücheln sind gestern mittelst der Diligence⁹¹³ nach Graz⁹¹⁴ befördert worden, wie aus dem Receptisse erhellt.

•**198.21 Dombay/HP

1806 IV 1/Wien**

Teuerster Freund!

Ihre angenehme Zuschrift vom 12. Hornung⁹¹⁵ habe ich vor ungefähr 10 Tagen, durch den hiesigen französischen Botschafter erhalten und das eingeschlossene Paket mit Rosenöflascherl sogleich dem Herrn Grafen von HARRACH eigenhändig zu übergeben nicht ermangelt; er läßt sich Ihnen vielmals empfehlen und danken; ob er Ihnen heute noch schreiben wird, zweifle ich, denn er hat sich gegen mich geäußert, daß er überhaupt kein großer Liebhaber vom Briefschreiben sei, jedoch Sie mit ihm nach Wohlgefallen disponieren könnten, denn Ihnen einen angenehmen Dienst zu erweisen, wäre er Tag und Nacht immer bereit. Das für mich bestimmte Fläschchen habe ich meiner Frau zu übergeben nicht unterlassen, die Ihnen dafür verbindlichst dankt. Unserem Freunde Baron von OTTENFELS bitte nebst meiner freundschaftlichen Empfehlung zu sagen, daß ich seinen lieben Brief vom 1. März richtig erhalten und das eingeschlossene Schreiben an seinen Herrn Vater auf der Stelle nach Graz befördert habe.

⁹¹¹ Die Samaniden waren eine muslimische Dynastie iranischer Abstammung, die mit dem Zentrum Buchara 819–1005 in Transoxanien und Chorasan herrschte. – <http://de.wikipedia.org/wiki/Samaniden> (201003011).

⁹¹² Friedrich Wilken, Auctarium ad chrestomathiam suam persicam, locorum ex auctoribus persicis quae illa continet interpretationem latinam exhibens, Leipzig 1805.

⁹¹³ Eilpost.

⁹¹⁴ DOMBAY schreibt stets „Grätz“ oder „Gräz“.

⁹¹⁵ Hornung ist der germanisch-deutsche Name für den Februar.

Nächstens hoffe ich den Empfang der Ihnen durch ANDREOLI über Barcelona überschickten arabischen Druckschriften zu vernehmen; Leben Sie wohl, und lieben Sie Ihren aufrichtigen Freund

DOMBAY

•**661.06 Sacy/HP

1806 IV 2/Paris**

Paris 2 Avril 1806

Monsieur et cher ami,

Je viens de recevoir vos paquets, qui ont été remis chez moi par M.de CORRAL WOLLIN, et j'espère qu'il voudra bien se charger de mon envoi et de ma réponse à la lettre qu'il m'a apporté de votre part et datée du 21 décembre et la dernière que je vous ai écrite par la poste étoit du 19 du même mois: comme, dans les circonstances, elle pourroit ne vous être pas parvenue, j'en fonderai [sic] un duplicata. M. PARANDIER m'a fait remettre le 15⁹¹⁶ Janvier votre lettre du 8 septembre et les deux petits imprimés, que vous avez bien voulu y joindre, et pour lesquels je vous prie d'accepter mes nouveaux remerciemens. Quant aux Takerime⁹¹⁷ je n'en ai eu aucune nouvelle, sans doute M. JAUBERT l'a gardé parmi ses effets. Le bruit a couru ici qu'il étoit mort en Perse, mais sa famille dit n'en point avoir de nouvelles, et je commence à croire que ce bruit est faux comme je le désire de tout mon coeur.

Puisque M. de CORRAL doit vous faire passer quelques livres je le pirerai d'y joindre quelques objets que je vous ai destinés, et particulièrement une collection de toutes les notices et /// dissertations que j'ai fait insérer dans le Magasin Encyclopédique et dont il a été tiré des exemplaires à part, il y a plusieurs de ces morceaux, dont il ne me reste plus d'autres exemplaires, que celui que je vous envoie.

J'userai de la permission que vous m'accordez de prendre lecture de votre mémoire, et je ne le déposerai au secrétariat qu'à l'échéance de la clôture du concours qui n'aura lieu vraisemblablement qu'en Avril ou Mai 1807, le retour au Calendrier grégorien ayant reculé, à commencer de l'année prochaine, notre séance publique au mois de Juillet. Si dans cet intervalle vous continuez à vous occuper de ce sujet, et que vous vouliez me faire passer un travail plus étendu, je ne remettrai au Secrétariat que votre second mémoire. Vous pourriez, ce me semble, augmenter l'intérêt de votre ouvrage en examinant aussi quelle a été l'influence de la doctrine de la philosophie et des opinions des peuples conquis par les arabes sur la religion, les moeurs et la politique du peuple conquérant.

⁹¹⁶ Die Zahl ist im „Originalbrief“ nicht eindeutig zu erkennen, jedoch lässt de SACYS Ausführung der „5“ an anderer Stelle darauf schließen, dass es sich bei der hier angeführten Zahl ebenfalls um eine solche handelt.

⁹¹⁷ Dieses Wort – Takerinime,? – ist wegen Überschreibung bzw. Fließen der Tinte kaum lesbar. „Takerime“ würde „Lob“ „Lobrede“ etc. bedeuten.

Ne vous attendez point, Monsieur et cher ami, à trouver aucune notice de ma façon dans le Magasin Encyclopédique, depuis mon retour de Gênes⁹¹⁸, à peine puis-je écrire, autant qu'il le faut, pour corriger les Epreuves de ma Grammaire arabe et de ma Chrestomathie, qui dieu merci, approche de sa fin. Je regrette surtout /// de n'avoir pu terminer la notice que j'avois commencée de votre Coup d'oeil Encyclopédique⁹¹⁹ etc. J'aurois cependant été obligé de m'écarter souvent de votre traduction, surtout dans la généralité, car ayant commencé à comparer le texte avec votre extrait, il m'a semblé, que très-souvent, vous n'aviez pas saisi le sens de l'auteur. D'ailleurs, c'est une tâche très-difficile que de traduire ces discours préliminaires; nous en avons une traduction manuscrite de PETIS de la CROIX le père, qui n'a rien compris de ce qu'il traduisoit, et je n'oserois pas me flatter de réussir à en faire une bonne traduction, sur les deux manuscrits que nous avons, et qui sont très-fautifs. Ce ne seroit peut-être pas une chose utile d'en faire une traduction littérale à Constantinople même, sous les yeux d'un Mudarris⁹²⁰ duquel on peut recevoir l'explication de certains mots sublimes⁹²¹, sur lesquels nos dictionnaires sont en défaut.

Je crains bien que les événements [sic] politiques n'amènent de grands changemens [sic] dans le pays que vous habitez. Si cela a lieu, je ne sais si l'humanité y gagne; mais je tiens pour certain, qu'une pareille révolution causera encore des pestes à la littérature, et fera disparaître le peu qui nous reste, des anciens travaux des Arabes.

Permettez[-]moi de vous rappeler qu'il manque les figures à l'exemplaire des élémens d'EUKLIDES⁹²² que vous avez eu la bonté de m'envoyer. Si je retrouve l'usage de ma main, je tâcherai d'exécuter le projet que j'avois de donner une notice de tous les petits ouvrages sortis de presse de Scutari que je possède par un effet de votre amitié.

///

Je commence à espérer que d'ici à trois ou quatre mois, je pourrai vous envoyer mon interminable Chrestomathie, et je m'occupe en ce moment à chercher un libraire

⁹¹⁸ Dürfte noch im Jahr 1805 erfolgt sein.

⁹¹⁹ Gemeint ist: HP, Encyklopädische Übersicht der Wissenschaften des Orients: aus sieben arabischen, persischen und türkischen Werken übersetzt von einem der orientalischen Literatur Beflissenen in Konstantinopel [i.e. Joseph von Hammer], Leipzig 1804. Dafür diente ihm größtenteils Hadji Khalfas bibliographisches Werk Kašf a- θ - θ unūn fī θ Asmā θ al-Kutub wa al-Funūn als Vorlage (ibid.:2ff. Online: http://books.google.at/books?id=p-g9AAAAcAAJ&pg=PR1&lpq=PR1&dq=Enzyklop%C3%A4dische+%C3%9Cbbersicht+der+Wissenschaften+des+Orients&source=bl&ots=8POT6-07Gz&sig=TF9tM-RGFgKu2WNZIKIM2XKUaFk&hl=de&ei=HOffS-n3IYuUnwPlkoHOCA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=2&ved=0CAoQ6AEwAQ#v=onepage&q&f=false [4.5.2010].)

⁹²⁰ Von ar. [mudarris]: Lehrer.

⁹²¹ Nicht wirklich lesbar – am ehesten „trebiniques“ oder „subiniques“.

⁹²² Lesung wegen des Durchschlagens der Rückseite nicht gesichert. Eine arabischsprachige Druckausgabe der Elemente des EUKLID wird 1806 als neu erschienen im Monthly magazine and british register 22, 483 erwähnt. – http://books.google.at/books?id=TGMoAAAAYAAJ&pg=PA483&lpq=PA483&dq=euklid+scutari&source=bl&ots=U1BXCrGbhHs&sig=NPssvns-UXrvBrGZoFDvbo6EYVs&hl=de&ei=PlksTJaPIJ2SOKGtoPII&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=8&ved=0CD8Q6AEwBw#v=onepage&q&f=false [20.10.2010].

qui veuille se charger de ma traduction d'Abd-allatif dont les notes seront, au moins, aussi considérables que le texte; mais au milieu des secousses⁹²³ que toute l'Europe éprouve, on trouve difficilement un Verleger pour tout ce qui n'est pas Romance ou ouvrage de luxe.

Adieu, Monsieur et cher ami, conservez[-]moi toujours votre amitié, et donnez[-]moi de vos nouvelles toutes les fois que vous en aurez l'occasion, et de celles de M. JAUBERT. Si vous en savez, présentez mes respects à M. d'ITALINSKI s'il est encore à Constantinople, ce dont je doute, vu les dernières nouvelles. Croyez je vous prie à la sincérité de mon attachement pour vous.

Notum eor[um] non nota manus.

M. HAGER n'est plus ici, n'ajoutez pas foi à⁹²⁴ l'article, qui le concerne dans l'A.L.Z. de Halle cet article a du [sic] être fourni par quelques personnes mal intentionnées pour lui, j'en ai même écrit a [sic] M. SCHÜTZ⁹²⁵. M. HAGER a été obligé de donner sa démission du travail dont il étoit chargé; mais c'est l'effet d'une intrigue et je me tiens pour sûr⁹²⁶ qu'on n'avoit d'essentiel à lui reprocher. Così va il mondo.

••661.07 Sacy/HP

1806 IV 20/Paris••

Paris 20 Avril 1806

Monsieur et cher ami,

Votre lettre du 14 février m'été remise par M. ROUX⁹²⁷ le 9 avril et trois jours auparavant j'avois remis à M. de CORRALL une lettre en réponse aux vôtres des 8 septembre et 21 décembre, je lui avois aussi confié un paquet de divers imprimés, et je ne doute pas que le tout ne vous parvienne exactement, M. CORRALL ayant dû en charger un courrier qu'il expédioit pour Constantinople. Aujourd'hui je viens de remettre à M. ROUX un paquet contenant le seul exemplaire de mes deux mémoires sur l'histoire ancienne et la littérature des Arabes, que j'aye pû avoir de l'imprimerie, les volumes où ils se trouvent ne pouvant être publié que dans un an au plus tôt.

M. ROUX m'a promis de vous les faire tenir soit par courrier, soit par le moyen de M. REINHARDKF⁹²⁸, qui part, sous peu, pour Jassy.

Je crois voir par votre lettre du 14 fevrier que vous m'avez écrit entre la date de cette lettre, et celle du 21 décembre, si cela est il y a eu une de vos lettres – égarée, je

⁹²³ Erschütterungen.

⁹²⁴ Glauben schenken.

⁹²⁵ Lesung wegen des Durchscheinens der Schrift der Rückseite unsicher, aber von der Sache her doch wahrscheinlich.

⁹²⁶ A: sur.

⁹²⁷ Dabei könnte es sich um Joseph ROUX, einen Kartenzeichner handeln.

⁹²⁸ A: Reinhart.

vous renvoie la note des manuscrits de Mille et une Nuits⁹²⁹ que je vous avois déjà fait passer et je vous /// réitère de la part de M. CAUSSIN⁹³⁰, qui vous offre ses compliments, la prière de vous charger de la traduction des contes qui forment le 4^{eme} volume de votre manuscrit, à commencer de celui de Hassan Naseri⁹³¹. M. CAUSSIN vous renouvelle aussi la prière de lui faire l'acquisition, s'il s'en peut, d'un manuscrit complet de cet ouvrage.

Je vous remercie de ce que vous me marquez relativement à l'année fiscale, quant au dernier article de votre lettre concernant une personne qui se propose d'envoyer à M. MILLIN des dissertations sur certaines prières égyptiennes, il les recevra avec plaisir, pour les insérer dans le Magasin Encyclopédique, pourvu qu'elles soient rédigés avec goût, et qu'elles ne soient pas d'une longueur excessive, ce dont je n'ai pû lui répondre, l'auteur ayant gardé l'anonyme [.] Je vous écris brièvement me référant à ma lettre du 2 avril; si je suis assez heureux pour que la belle saison et les remèdes me rendent l'usage de ma main, je tâcherai de répondre à votre lettre en vous écrivant avec plus de détails.

Je vous embrasse très affectueusement, et je suis tout à vous

Silvestre de SACY

M. CAUSSIN fera ce que vous désirez pour les 20 exemplaires à tenir à part.

•**198.22 Dombay/HP

1806 IV 29/Wien**

Teuerster Freund!

Sie werden bereits mit der letzten Post vom 18. April von Ihrer Beförderung zum Konsularagenten in Jassy durch den Herrn Internuntius verständigt worden sein; ich kann daher nicht umhin, Ihnen hiezu meinen Glückwunsch zu erstatten; Sie erhalten dadurch mehrere Zeit, sich Ihren literarischen Arbeiten zu widmen, und der Posten, den sie künftig bekleiden werden, ist in Ansehung der dermaligen politischen Verhältnisse allerdings wichtig und in Rücksicht auf das utile, so wie mir scheint, keinerdingens zu verachten. Da mich einige Verrichtungen letzthin abgehalten haben, Ihr werthes Schreiben vom 26. März zu beantworten, so tue ich es heute um desto ausführlicher. Den Empfang Ihrer durch Herrn von CORRALL und Mr ROUX

⁹²⁹ Es gibt eine Dissertation sur les Mille et une Nuits, Paris 1839/40, von de SACY. Es könnte sich aber auch um folgendes Werk handeln: Hermann Zotenberg, Notice sur quelques manuscrits des Mille et une Nuits et la traduction de Galland. 1887 322 p.

⁹³⁰ Jean Jacques Antoine CAUSSIN de PERCEVAL (1759–1835), französischer Orientalist, Lehrstuhl für Arabisch am Collège de France 1783, 1787–1792 Aufseher über die orientalischen Handschriften in der Bibliothèque du Roi, 1816 Mitglied der Académie des Inscriptions. Übersetzer zahlreicher Werke aus dem Arabischen ins Französische, u.a. Beschreibung des muslimischen Sizilien, einige Manuskripte der 1001 Nächte (vgl. Nouvelle Bibliographie Générale 1854:264).

⁹³¹ Dabei könnte es sich um die Verballhornung des Titels der Geschichte von *al-Malik an-Nāṣirī* handeln (vgl. Burton 2009: 303ff.).

überschickten Paketer habe ich Ihnen bereits mittels meiner vorhergegangenen Briefe bestätigt und sie zugleich von dem gemachten Gebrauche der Einschlüsse verständigt. Ihre Kommissionen habe ich richtig besorgt und ich übersende Ihnen heute 1. SCHNEIDERS griechisches Lexikon 1. Teil; das ganze aus zwei Bänden bestehende Werk kostet 20 f.; den 2. Teil habe ich noch nicht bekommen, aber für das ganze Werk vorausgezahlt; denn der 2. Teil soll, wie mich der Buchhändler versicherte, unterwegs sein; sobald ich ihn erhalte, wird er eingebunden und mittelst des Hofpakets an Sie übermacht. 2. Einen Leipziger Ostermessekatolog für gegenwärtiges Jahr. 3. SCHLEGELFs poetisches Taschenbuch. Die übrigen Sachen, nämlich ein Exemplar der neuen Karte von der europäischen Türkei von MANNERT⁹³² auf Leinwand aufgezogen, dann zwei Exemplarien des allgemeinen Handatlasses der ganzen Erde habe ich bestellt⁹³³, und werde Ihnen selbe entweder nach Konstantinopel oder nach Jassy zu übermachen nicht ermangeln. Daß ich die bei dem Einkauf obiger Bücher gehabten Auslagen von dem in Händen habenden Kassarest bestritten habe, versteht sich ohnehin. Daß Sie den CASIRI noch nicht erhalten haben, wundert mich sehr, vielleicht erhalte ich mit der täglich erwarteten Post vom 10. dieses⁹³⁴, von Ihnen die Anzeige von dem Empfange jenes Werkes. Die ersten zwei Lieferungen von Anteras Manuskripte aus 15 Bänden bestehend⁹³⁵, sind richtig und unbeschädigt hier eingetroffen; ich habe selbe dem Herrn Baron von JENISCH sogleich überantwortet; er war ungemein zufrieden, daß dieses Werk, oder die gedachten 15 Bände so wohl behalten und in bester Ordnung eingegangen sind. Das durch den englischen Legationssekretär BURREL übermachte Paket habe ich noch nicht erhalten, und werde ich mich dieser Tage in der Wohnung des englischen Gesandten deshalb erkundigen; hingegen ist mir das zweite mittelst eines englischen Kuriers samt Ihrem Schreiben vom 5. dieses richtig zugestellt worden; ich werde nicht entstehen, die gewünschte Verteilung zwischen Ihrem Herrn Bruder und BRENNER ganz gewissenhaft in Gegenwart des BRENNER zu machen, derohalben habe ich auch das betreffende Paket uneröffnet gelassen; bei dieser Gelegenheit habe ich mit nicht geringem Befremden die Bemängelung meiner hier wiederum zurückfolgenden Rechnung ersehen. Sie bemängeln mir, daß ich das neue Jahr-Geld für die Kanzleidiener per 3 f dann WILKENS Auctarium per 57 xr von dem

⁹³² Conrad Mannert, Chartre von der europaeischen Turkey, Kleinasien, einem Theile Syriens und andern angränzenden Ländern; mit Provinzen bzw. Reichsteilen; Abschnitt Spalato [Split] - Erzurum, Sutschawa [Suceava] - Tarablus [Tripoli(s) im Libanon]. – <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=19667&klassi=&anzeigeKlassi=004.011.003> (20100311).

⁹³³ Möglicherweise handelt es sich um den damals eben in Fertigstellung begriffenen, 1807 vollendeten „Allgemeiner Hand-Atlas der ganzen Erde...“ (später „Großer Handatlas des Himmels und der Erde“), der beim Landes-Industrie-Comptoir bzw. Geographischen Institut zu Weimar erschienen ist.

⁹³⁴ D.h. durch den planmäßig am 10. Juni 1806 in Istanbul an der Internuntiaturs abgefertigten Kurier nach Wien; daraus ergibt sich, dass die normale Laufzeit für die Strecke Istanbul–Wien mit fast 20 Tagen angenommen wurde.

⁹³⁵ Hier geht es um das wertvolle, von HP für die Hofbibliothek erworbene Manuskript des Romans „Antar“, das in einzelnen Teilen nach Wien übermittelt wurde.

Konventionsgeld bestritten habe; hätte ich gewußt, daß Sie mir später den Auftrag geben würden, Ihre Gage um Banknoten zu verhandeln, so hätte ich auch diese Auslagen davon in Banknoten bestritten, allein das konnte ich unmöglich im voraus wissen, und mit ungefähr zwei Kronen zu den Wechslern oder Negozianten zu laufen, und selbe zu verhandeln, um davon die Auslagen per 3 f 57 xr zu bestreiten, dieses, hoffe ich, werden Sie wohl nicht von mir verlangen. Daß ich dieses bei größeren Zahlungen immer getan und Ihren Nutzen befördert habe, hievon haben Sie verschiedene Beweise; es war daher gar nicht nötig, mich hierüber in Ansehung der Bestellung verschiedener Zeitung [sic], und des Leipziger Buchhändlers HARTEL zu prävenieren, denn ich werde doch nicht alles dieses mit Conventionsgeld bezahlen; ich beziehe mich demnach auf meine Rechnung vom 11. März, woraus Sie werden ersehen haben, daß Ihre Precaution wirklich überflüssig war; ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß ich dieses nie vermutet hätte, um so weniger, da ich mir bisher alle nur mögliche Mühe gegeben habe, Sie sowohl als alle übrigen Herren zu befriedigen, und mir daher schmeichelte, eher belobt als getadelt zu werden. Ich empfehle mich übrigens und geharre mit aller Achtung Ihr aufrichtiger Freund

DOMBAY

Wien, den 29.^{ten} April 1806.

N.S. Da ich zur Bezahlung der bestellten Bücher ohnehin Geld von Ihnen in Banknoten bei Handen habe, so werde ich die künftigen Monat fällige Besoldung Ihnen in Konventionsgeld mittelst des Oeconomus übermachen.

•*543.40 Müller J./HP

1806 IV 30/Berlin**

Berlin, ce 30 Avril 1806.

Non⁹³⁶, jamais l'électricité n'a produit une commotion plus forte, plus intime, plus universelle, que mon ame a éprouvée en voyant le paquet, que l'excellent ARGYROPOLO m'a apporté⁹³⁷. Mon ami – mais non, je voudrais un mot moins usité, plus expressif de tout ce que je sens pour toi, mon fils, mon frère, enfin tout ce que tu peux imaginer pour rendre les sentimens les plus énergiques, les plus tendres, mon ami! Je venois de me lever, lorsque son domestique vînt; ce jour fut complètement – non perdu, mais consumé dans une sorte d'ivresse, tantôt je relisois tes lettres, tantôt un chapitre du livre du guerre ou un morceau d'un conte, ou je pensois à mon ami; et comment! Après tant de tems, tant d'expériences, de me retrouver si heureux de te ravoit, de te

⁹³⁶ Dieser Brief ist übernommen aus Johannes von Müller sämtliche Werke, hg von Johann Georg Müller, 39. Teil; Johannes von Müller. Briefe an Freunde III, Stuttgart–Tübingen 1835, dort Nr 242.

⁹³⁷ Seine Freude darüber beschrieb der Verf. auch seinem Bruder; s. Th. XXXIII, 78. – [Anmerkung des Herausgebers Johann Georg Müller]

reconnoître tel que je t'avois aimé dans le premier feu de notre amitié, tel que j'avois aimé te suivre lorsque le héros anglais et le noble amiral de la marine ottomane eurent le sens de découvrir tes qualités admirables! De te voir ce même amour des sciences, cette élévation de l'ame, cette ardeur, cette puissance et du caractère et du talent! Tu sais que je ne t'ai jamais flatté, mais je ne peux en ce moment retenir l'effusion de mon cœur. Tu as surpassé, non mes premières espérances, mais (je te l'avoue) celle avec lesquelles nous nous sommes quittés la dernière fois: je craignois alors que... Non, à-présent, plus de crainte, plus de doute, je puis en pleine sécurité m'a donner à toi, certain que jamais tu seras autre. Mais, traitons en ordre les matières; parlons de l'état du monde, puis des lettres, puis ... il faudra bien m'abandonner encore un peu à mes sentimens pour mon Youssouf tant aimé.

D'abord ce qui a extrêmement exalté mon amour de lui, étoit la première partie de la lettre, celle où il fut question des affaires publiques; fraternis animis nous voyons l'un précisément comme l'autre, et nous sentons les malheurs publics avec la même force. –

Il me semble quelquefois que la vieille Europe a fini son rôle, qu'il faut recommencer en Amérique, en Asie. En effet, il paroît qu'avant peu le Pérou et le Mexique seront soulevés par les Anglois, ou à l'occasion de la révolution qui menace l'Espagne. Je sais par Alexandre HUMBOLDT, combien ces pays surpassent l'idée que nous en avons par rapport à la culture. Mexique n'est pas moins grand que Berlin, et l'apparat des sciences physiques et d'astronomie y est plus riche et plus beau, l'école des arts une des plus grandes du monde. Puis, quel beau pays, quelle végétation, quelle prodigieuse nature! Quant à l'Asie, j'espère d'autant plus des Russes, que, repoussés de l'Europe, ils seront contraints d'y chercher leur gloire et leur indemnité. Déjà le Caucase, lorsqu'il sera pacifié, offre des asyles charmans: que sera ce s'ils parviennent à s'aggrandir vers le Khorasan, si Balck et Samarcand et Nischabour et Tus, reprennent leur belle place dans la géographie des pays cultivés! Je m'attache extrêmement à ces perspectives, et, je l'avoue, surtout de l'Asie, quoique un jour indubitablement le principal siège de la puissance sera au Mexique. –

Parlons de mes travaux, puis des vôtres, parceque je pressens qu'après ceux-ci je ne voudrois pas revenir à ceux-là. Je vous envoie le 4^{me} Vol. de l'hist. des Suisses, non dans l'idée que ce pays pourra vous intéresser, mais parceque vous pourrez le parcourir comme toute autre histoire (les hommes, les peuples, les rois, sont partout intéressans lorsqu'on les peint au naturel) et parceque c'est de celui que tu aimes. La préface, le premier et le 4^{me} chapitre auront peut-être quelque intérêt. J'y joins ma vie; dois-je t'en faire l'apologie? Mais elle eût été plus intéressante, si j'avois pu lui donner plus d'étendue, et si je ne l'avois écrite que pour Youssouf, il y auroit eu des articles qui y manquent tout-à-fait. J'ajoute l'histoire critique du Cid, que j'ai faite pour les romances de HERDER. Comme j'ignore si tu les possèdes, j'ai cru devoir te faire parvenir mon manuscrit original etc.

Je reviens à votre lettre: ce sera d'abord par une question sur l'authenticité de cette notice qui vous fait remonter avec les 1001 Nuits jusqu'au tems du donateur de

Bagdad? Ce seroit extrêmement remarquable, et d'autant plus que je ne crois pas qu'il y ait des traces d'une sorte de culture de lettres en Perse, si près de la ruine des Sassanides.

Quant au livre de Mewlana Achmed il no manquera pas de faire son apparition si tôt que possible, sous le titre: die Posaune des heiligen Kriegeres in dem Munde Mohamed, des Sohn Abdallah, des Propheten der Moslemin. J'ai envie de faire de vous un Turc, ami de moi, qui pour s'exercer à la carrière diplomatique aura traduit ce livre en allemand, le dédiant à moi, et dans cette dédicace on appercevra le but.

L'ainé ARGYROPOLO m'a aussi parlé d'Ibn CALLDOUN; ce seroit un grand mérite d'en faire un extrait e votre façon.

Vous avez fait avec GIBBON comme moi avec tous les auteurs qui ont écrit l'Hist. de la Suisse avant moi: j'ai extrait 10.000 documens et chroniques, mais je n'ai pas lu un auteur, qui ne fût pas Source: depuis je me les suis en partie procurés, et en composant, je les ai ouverts autour de moi, pour ne pas donner un mérite de nouveauté à ce qu'ils avoient trouvé aussi; mais je n'ai pas voulu être influé par eux; le point de vue doit être appuyé des sources seules.

Les rêves de Bryant sont pitoyables, mais c'est la fureur du siècle d'annuler, de détruire ce qui a été et ce qu'on a cru, pour y substituer les plus grands absurdités. Du THEIL n'a-t-il pas prétendu que Herculanium n'a péri que l'A. 471; comme si un culte païen, parfaitement établi, et toute l'ordonnance domestique de maisons romaines avoient pu y exister, 80, 90 ans après la suppression du paganisme, avec le zélé S. PAULIN dans le voisinage, et 15 ans après la dévastation de tout ce côté par GENSERIC! RICHARDSON lui-même n'a-t-il pas adopté cette fable d'un grand roi dans l'intérieur d'Iran, dont DARIUS et XERCES etc. n'auroient été que les Satrapes. Et où étoit-il donc ce grand roi lorsqu'Alexandre pénétra jusqu'aux Indes? Personne connoitroit sa cessation; et aujourd'hui les noms de Darius et Xerces ont été déchiffrés dans les ruines de Tchilminar. C'est comme Dupuis fait de JESUS-Christ le soleil et des 12 apôtres le zodiaque; d'autres en font un Indien. La pétulance de la soi-disante critique est au comble.

Qu'est ce qui est arrivé de vos 70 alphabets, laissés à WILKINS; je n'ai jamais oui dire qu'il en ait rien paru. Croyez-moi que ce que vous jugerez devoir paroître, il faut le donner aux Allemands: c'est la seule nation qui ait une activité littéraire; les autres sont remplis d'un dédain ridicule, et ils n'ont pas un commerce de librairie, pareillement organisé; leurs publications se font lentement, pompeusement, et au bout du compte, peu de gens peuvent acheter leurs magnifiques impressions, souvent très-fautives.

Je n'ai rien compris aux Hiéroglyphes de PALIN; ce qui m'est plus probable, est le sentiment, moins sublime, de HEEREN; vous me paraissez tout-à fait du même avis. –

N. est un être des plus basement intrigans et vils. Je ne puis vous dire qu'elle aversion m'inspirent de pareilles gens; c'est pour cela que j'aime mieux des sacrifices considérables que de vivre avec eux. Je vis seul; je ne sors ni le matin ni le soir; on vient à la vérité me voir, mais ce sont en général gens qui pensent bien, qui aiment les lettres ou la bonne cause de l'antique Europe; j'ai souvent voulu renoncer tout à fait aux

dîners, aux assemblées, mais on y apprend pourtant et la distraction renouvelle les forces. Je vous trouve en ceci tout-à-fait conforme à moi, de nous renfermer tant que possible dans les lettres, de ne rien chercher dans cette carrière d'humiliations et de d'boires qu'on appelle diplomatie, et de rester où nous sommes jusqu'au dernier homme. Si je ne vais en Russie (chose que je n'ai pas recherchée, que je ne désire pas, mais que je ne rejeterai pas sans quelque motif prépondérant): il y a des rafraîchissemens que la providence m'envoie pour me soutenir, comme tes lettres, mon chérissime ami! Il n'est pas à dir quel plaisir j'en ressens, c'est un baume de la vie de penser à un tel ami, et au plaisir qu'il aura si j'agis, si j'écris de telle et telle façon. Je ne veux absolument pas désespérer de te revoir; l'état de l'Europe est fertile en choses imprévues. De Berlin à Constantinople il n'y a que 53 lieues de plus que d'ici à Petersbourg. Et celui qui est fatigué du monde, pourroit aller vivre à Sympheropol, où est PALLAS; là on seroit comme ensembl. En un mot, Youssouf, aime moi, mais dis le moi bien et souvent, j'aime tant à te le oir répéter; dès lors tout se pourra, un peu plus tôt, un peu plus tard. Quant aux puissances, que ce soit notre seule intrigue, de pouvoir correspondre. Il s'entend sans dire que deux frères de cœur tâcheront de se faire tout le bin possible en toute conjoncture. —

Adieu – puisqu'enfin il faut finir, je m'arrache de toi – adieu, ami! Mon cœur sent plus qu'il ne peut exprimer; tu me connois, je laisse à ton cœur le commentaire de ce bavardage froid et insipide. Ecris – moi ton train de vie, ton ordre du jour, tes travaux, tes plaisirs; envoie-moi tes ouvrages; dis-moi des folies – tu sais qu'il y en a que j'aime tant! Et si tu n'es pas heureux, dis-le moi aussi, pour que je m'afflige avec toi et que je songe à des conseils, des remèdes. En un mot, mon doux frère, mon plus cher ami, aime-moi comme je t'aime; plus – cela n'est pas possible.

•**198.23 Dombay/HP

1806 V 1/Wien**

Teuerster Freund!

Eben als ich meinen Brief vom vorgestrigen Datum versiegelt hatte, erhalte ich das durch den englischen Legationssekretär BURREL an mich übermachte Paket mit türkischem Rauchtobak für Ihren Herrn Bruder und BRENNER und zugleich Ihr werteb Schreiben vom 21. März; da ich bereits dem Letzteren seine beiden Portionen samt den zwei Briefen übergeben und auch Ihren Herrn Brudern in Hietzing mittelst der kleinen Post von dem ihm zugehörigen Rauchtobak verständigt habe, so erübrigt mir nur mich in Ansehung der mittelst CORRALL und eines französischen Kuriers überschickten und richtig empfangenen türkischen Tücheln und Rosenöl auf meine vorhergegangenen Briefe zu beziehen, wodurch ich Sie von der Versendung der ersteren nach Graz dann von der Übergabe der Rosenöfläscheln an Grafen HARRACH, zu unterrichten die Ehre hatte; ich empfehle mich und geharre mit aller Aufrichtigkeit. Ihr Freund

DOMBAY

Die mit der morgigen Post, außer gegenwärtigen Brief abgehenden und an Sie adressierten Pakete sind drei an der Anzahl, und jedes ist gehörig numeriert.

•**716.01 Stadion-Warthausen/HP

1806 V 7/Wien**

Indem⁹³⁸ Seine Majestät Sie zum Konsular-Agenten in der Moldau zu ernennen geruhen, versehen Sie Allerhöchstselbe zu ihrem Eifer und Fleiße, daß Sie die mit dieser Anstellung verbundenen Obliegenheiten bestens zu erfüllen sich bestreben werden.

Ich mache Sie demnach mit jenen Obliegenheiten allhier im Allgemeinen bekannt, damit Sie bei vorkommenden Fällen danach zu handeln wissen mögen.

Die Moldau, deren Verwaltung bekanntlich einem griechischen Hospodaren oder Gouverneur anvertraut ist, dessen Ernennung von der Pforte abhängt, und der im Range einem Pascha von drei Roßschweiften gleich stehet, ist für die benachbarten Staaten der Österreichischen Monarchie in politischer, bürgerlicher und Handelsrück-sicht von wesentlicherem Belange.

In vorigen Zeiten fühlte diese Provinz wirksam den österreichischen Einfluß; selbst ein Teil derselben zwischen der dermaligen Grenze des Temesvarer Banats und dem Olt- oder Aluta-Flusse, unter der Benennung der kleinen Walachei bekannt, gehörte dem österreichischen Gebiete zu. Seit dem Belgrader Frieden aber davon getrennt, hat nach und nach der russische Einfluß dermaßen daselbst Platz gewonnen, daß nun die Ernennung und Absetzung der dortigen Hospodaren ganz auf der Beistimmung Rußlands beruhet, und ihre Abberufung nie wohl eher als von sieben zu sieben Jahren geschehen soll.

Durch diese mächtige Einwirkung des Petersburger Kabinetts auf das Schicksal jener Hospodaren und durch den gleich mächtigen Einfluß der Religions-Gleichförmigkeit auf die Inwohner jener Provinzen hat Rußland einen festen Grund zur Behauptung seiner Oberhand über jene beide[n] Länder auf lange Zeit gelegt, und sich einigermäßen den Weg zur einsmaligen gänzlichen Beherrschung derselben gebahnet.

Indessen aber dürften jedoch die entscheidenden Ereignisse des letzten französischen Feldzuges unter anderen Folgen auch diese nach sich ziehen, daß die natürlicherweise jetzt überhand nehmende Einwirkung Frankreichs in alle Angelegenheiten der Türkei den russischen Einfluß dermaßen schwäche, oder selben wenigstens also das Gleichgewicht halte, daß daraus entweder die Fortdauer jener Provinzen unter der türkischen Botmäßigkeit noch länger sich erhalte, als es sonst vorauszusehen wäre, oder daß selbe in unabhängige kleine Staaten zerfallen, wenn nicht doch endlich ihre Überlassung an Rußland dazu bestimmt ist, um den Streit zwischen dieser und jener Macht beizulegen; denn für eine vierte Vermutung, daß selbe nämlich Österreich zum Teile werden, lassen die Umstände wenig

⁹³⁸ Diese Instruktion für HP als Konsular-Agenten in der Moldau wurde übernommen aus BE-Erinnerungen 443–448 (Anhang Dokumente und Briefe Nr 23).

Wahrscheinlichkeit. Durch ein so günstiges Ereignis, welches die ganz freie Benutzung des Donau-Stromes bis zu dessen Ausfluß in das Schwarze Meer mit sich bringen würde, könnte die Monarchie einigermaßen den Verlust des adriatischen Küstenlandes verschmerzen. – Aus allen anderen möglichen Fällen aber, ist vielleicht die Erhaltung des dermaligen Zustandes am erwünschlichsten, die Zerfallung in einen eigenen, unabhängigen Staat hingegen kann nur auf die dritte Stufe unserer Konvenienzen gestellt werden; im ersteren Falle behielten wir doch alle Vorteile der ruhigen, unbesorglichen, türkischen Nachbarschaft, mit der Behaglichkeit der ottomanischen Indolenz im Handelsbetrachte verbunden; im zweiten Falle würden sich unsere Verhältnisse durch die dabei entstehenden Beziehungen auf die einen so schwachen, selbständigen Staat notwendigerweise garantierende Macht gewiß nicht verbessern, jedoch würde noch immer für die Gegenwart und Zukunft ein Teil jener Vorteile zurückbleiben, die eine ungleich schwächere Nachbarschaft gewähret; die schlimmste aber aller Vermutungen wäre für uns jene der gänzlichen Einverleibung gedachter Provinzen mit dem russischen Reiche, als wovon die Umzinglung dreier unserer Grenze-Provinzen des Banats, Siebenbürgens und der Bukowina durch einen imposanten Nachbarn die erste unmittelbare und dann die tätige Einwirkung seiner Religions-Bewerbungen auf die zahlreiche, alt-gläubische Bevölkerung dieser unserer gedachten Grenz-Provinzen die entferntere aber nicht minder tätige Folge sein würde. Durch erstere unsere Ruhe und Sicherheit in militärischer, durch die anderen in bürgerlicher Rücksicht gefährdet, würden auch alle unsere Handels-Verkehre mit dem Innern jener Provinzen, alle Ausflüsse nach der Donau ungemein erschweret, mit einem Worte das Banat, Siebenbürgen und die Bukowina von der Walachei und Moldau oder eigentlich von Rußland eingeschlossen und abhängig gemacht, dessen Willkür Preis gegeben.

Aus dieser Darstellung ersehen Sie schon hinreichend, was wir in politischen und anderen Hinsichten auf jener Seite wünschen, was wir besorgen müssen, und wie sehr es daran gelegen, daß wir von allen Bestrebungen und Bearbeitungen der russischen sowohl, als der französischen Agenten einerseits, von den Gegenbenehmungen und Entsprechungen des Hospodaren andererseits, mit einem Worte von allem haarklein unterrichtet werden, was uns von den gegenwärtigen und wahrscheinlich künftigen Verhältnissen jener Provinzen gegen die eine oder die andere gedachter Minister wichtige Aussichten verschaffen kann; daher Sie auf alle dortigen Vorgänge und auf den ganzen Zusammenhang des Betragens sowohl jener Agenten gegen den Hospodaren und die Landesbewohner als wechselseits dieser gegen jene das obwachtsamste Augenmerk gerichtet haben werden: selbst aber auch Ihrerseits wirken zu wollen, würde, weder den Zeitumständen angemessen, noch von einigem günstigen Erfolge sein können, zumalen das Schicksal jener Provinzen von den Berechnungen der höheren Politik abhängt, für deren Benutzung zum Besten unserer eigenen Konvenienzen es für dermalen hinreichend sein wird, mit ächten und wohl unterhaltenen Ansichten versehen zu sein.

In bürgerlicher Betrachtung stehen die benachbarten österreichischen Provinzen des Temesvarer Banats und Siebenbürgens in unmittelbarem Zusammenhange mit der Walachei (Siebenbürgens und der Bukowina in unmittelbarem Zusammenhange mit der Moldau), woraus, als eine notwendige Folge der täglichen wechselseitigen Zu- und Abgängen, Verbindungen und Verkehren am Ende gewisse Vergleichungen, Anwendungen und Verhältnisse entstellen, die den gegenseitigen Zustand von Wohl und Weh bestimmen und begründen. Vormal, wo Rußlands Einfluß auf die Walachei und Moldau noch unbedeutend, wo alle Hoffnungen jener beiden Provinzen auf Österreich gegründet, wo der Ottomanische Szepter noch drückender, aller Erwerbsfleiß in jenen Provinzen noch erstickt, in den unsrigen hingegen in größter Regung, wo bei uns Überfluß und Wohlfeilheit, dort Mangel und Armut, hier klingende und vollgiltige Münze, daselbst schlechtes und unverhältnißmäßiges Gepräge vorhanden waren, da war auch die Stimmung jener Provinzen zu den unsrigen so vorteilhaft, daß weit davon, nur das geringste Übel von dannen zu besorgen, wir vielmehr in selben einen treuen Anhang hatten, der auf den kleinsten Wink in förmlichen Übergang würde ausgebrochen sein. Jetzt aber, wo durch unglückliche Umstände fremder Einfluß den unsrigen aus jenen Provinzen verdrängt hat, wo nach und nach die türkische Herrschaft gelinder und dadurch selbst der Erwerbfließ allda reif und tätig geworden, wo im Verhältnisse mit unseren Provinzen noch ein Anschein von klingender Münze und daher von Wohlfeilheit vorhanden ist, jetzt, wo noch darüber der ganze griechische Teil unserer Bevölkerung auf Rußlands Vorschritte die Augen geheftet hält und gegen die eigene Regierung Klagen erhebt, jetzt entstehet bei uns schon manches Besorgnis, das sich noch mehr durch die unverkennbaren Zeichen bald ähnlicher Auswanderungen aus Siebenbürgen begründet und verbreitet. Mit diesen Umsiedlungen ganzer Familien und Kolonien gehen noch gleichen Schrittes die militärischen Deserzionen und die Umsetzungen industrioser Individuen aus allen Klassen von Gewerben, namentlich von Eisen-Schmieden und Wagnern, von Mauerern und Glaserern, von Spinnern und Tuchmachern, von Ackersleuten, Gärtnern, Kleinhändlern und Mietlingen, welche alle ihre hilfreiche oder nützliche Hand dem Vaterlande entziehen, einem Fremden darbringen und damit noch Künste und Kenntnisse dahin übertragen, wo zuvor das Bedürfnis an allem dem eine natürliche Abhängigkeit von uns geboten, die jetzt von selbst nach und nach aufhören muß. Es wird daher in dieser Hinsicht und unter dieser Beziehung Ihr vorzüglichstes Augenmerk und Ihr nachdrücklichstes Verwenden darauf gerichtet sein, allen derlei Auswanderungen gleich mit der strengsten Nachspürung, Abhaltung und Zurückweisung zu begegnen, teils um das geschehene Übel wieder gut zu machen, teils um dessen Fortschritten vorzubeugen und Einhalt zu tun. Hierzu wird es aber erforderlich sein, daß Sie sich einerseits mit dem Hospodaren in ein freundschaftliches und so viel möglich vertrauliches Einvernehmen setzen, um ihn auch unter Versprechung von Gegengefälligkeiten von Seite des Allerhöchsten Hofes dahin zu vermögen, daß er Ihren Nachforschungen und Zurücksendungen sowohl der militärischen Deserteurs und emigrierten Völkerschaften, als der einzelnen

Handwerker und industriösen Individuen, besonders derjenigen, für deren Rückkehr in ihr Vaterland ihre Denkungart und ihr moralischer Charakter nicht Bürge sind, hilfreiche Hand leiste; andererseits werden Sie mit den dortigen französischen und russischen Geschäftsmännern ein freundschaftliches Übereinkommen zu pflegen haben, damit auch diese nicht wie bisher unsern Ausreißern und nachgesuchten Untertanen Unterschleif, Schutz und Unterstützung gewähren, sondern versichert bei Ihnen in ähnlichen Fällen eine vollkommene aufrichtige Reziprozität anzutreffen, selbe ihrem Schicksale überlassen. Zugleich werden Sie mit den betreffenden Civil- und Militär-Länder-Cheffen das unausgesetzteste Einvernehmen pflegen, um sowohl über die Anwendung der zweckmäßigsten Mittel zu derlei Zurücksendungen stets einstimmig zu Werke zu gehen, als um selbe von jeden Spuren neuer Auswanderungen zu prävenieren, selben Ursachen oder Anlässe dazu bei Zeiten anzuzeigen, und mit selben die Art und Weise zu verabreden, wie dem Übel vorgebeugt, abgeholfen oder Schranken gesetzt werden könne.

Zwischen der Walachei und Moldau und unseren angrenzenden Provinzen besteht in Kommerzien-Hinsicht der Vorteil hierin ganz auf unserer Seite, daß wir durch die natürliche, wechselseitige Lage und Verhältnisse jener Länder mit diesen einen ganz ausschließenden aktiven Verkehr und Nutzen daraus sollten ziehen können; denn die einen erzeugen im Ganzen noch bloß natürliche Produkte, sind Acker- und Weiden-, Vieh- und Wald-Länder, die anderen gewähren Produkte der Industrie, Instrumente des Ackerbaues und der Viehzucht, verarbeitete Wolle und Häute, Holz- und Eisenwaren und stehen dabei im immediaten Kontakte gegen einander, sind daher keinem dritten so unmittelbar zugänglich; und doch benützen wir so seltene Vorteile nur höchst unvollkommen, befinden uns vielmehr in passivem, als in aktivem Verhältnisse gegen selbe, kennen nicht einmal noch genau den wahren Umfang und Verlauf unserer dortigen Handelsgeschäfte, noch weniger die Möglichkeit und Aussichten zur besseren Benützung dieser unserer Lage. – Es wird demnach sehr nützlich sein, daß Sie sich ehestens mit der Abfassung einer genauen Übersicht des dermaligen Zustandes unseres Handels-Verkehrs mit der Moldau beschäftigten, dabei die Ursachen der Stockungen und Leiden, die Mittel zur Erleichterung und Beförderung anzeigen und derlei tabellarische Ausweise von Zeit zu Zeit einschicken. – Aus jenen Ländern gewärtigen unsere benachbarten Provinzen oft Aushilfe mit großem und kleinem Hornvieh, Pferden und Getreid-Saaten, beide Teile können nur bei diesem Handel gewinnen, und doch treffen wir meistens sehr viele Hindernisse dabei an. Gleiches Schicksal erfahren unsere in jenen Gegenden überwinterten Viehherden, obschon hierüber ausdrückliche Konventionen bestehen. – Sie werden sich daher vorzüglich angelegen sein lassen, diese Gegenstände näher zu erörtern, die Veranlassungen zu den dabei vorkommenden Hemmungen, wovon die Schuld wahrscheinlicherweise auf beiden Seiten haften wird, ins klare zu bringen und die Mittel zur Abhilfe bei Zeiten anzuzeigen. – Vorzüglich werden Sie Treu und Glaube, Redlichkeit und Rechtschaffenheit bei unserer handelnden Klasse, als die Seele des

Handels allgemein einzuführen trachten, und dann auch ein Gleiches von Seite des fremden gegen die unsrigen fordern und behaupten.

Der richtige und schleunige Postenkurs zwischen den österreichischen Staaten und jenen Ländern ist unter andern ein wesentliches Beförderungsmittel des wechselseitigen Handels und Wandels. Sie werden demnach die Ursachen an dessen Verspätung und oft Veruntreuung, die Mittel zu dessen Beförderung und Sicherstellung ehestens zu erörtern und einzuberichten beflissen sein.

Schließlich soll ich Ihnen noch einige den Hospodaren, mit dem Sie in Geschäftsverhandlung stehen werden, betreffende Bemerkungen zu Ihrer Kenntnis und Richtschnur hier beifügen. Der dermalige Hospodar der Moldau Alexander MOUROUSI⁹³⁹ verdankt seine Erhebung mehr den Umständen und seinem persönlichen Kredite als dem Einfluß einer fremden Macht, daher er auch nur allgemeine Schonungen gegen selbe zu beobachten hat, zumalen er seit dem letzten Frieden zwischen der Pforte, Österreich und Rußland vom Pforte Dolmetschen zum Hospodaren übergetreten in keinen politischen Verhandlungen mehr verflochten gewesen ist, die ihm von einer oder der anderen auswärtigen Macht hätten Aufsässigkeiten zuziehen können. Hingegen genießt er bei dem türkischen Ministerium der Meinung eines einsichtsvollen und erfahrenen Mannes, daher er auch oft in wichtigen Staatsangelegenheiten zu Rat gezogen wird. Jene, die ihn näher kennen, und parteiisch beurteilen, behaupten, daß er mehr seine privat Interessen als die allgemeinen kenne, mehr die Verwaltung seiner Provinz, als Berechnungen der Politik verstehe. Die Hospodaren überhaupt nehmen heut zu Tage von Seite der europäischen Kabinette und ihrer Geschäftsmänner den Titel von Fürsten an, obschon er ihnen eigentlich nicht gebührt; übrigens, da selbe nicht unabhängig sind, so kann auch bei ihnen keine Etiquette noch Rangstreit von Seite der dortigen fremden Agenten bestehen, welches Sie vielleicht mehr bei allen Gelegenheiten mit Anstand und Klugheit zu vermeiden suchen werden. Die Geschäfte hingegen, besonders jene von größerem Belange, werden Sie immer unmittelbar mit dem Fürsten selbst, oder mit dessen wohlberechtigten Beamten zu verhandeln besorgt sein, und folglich dabei alle Einmengungen von etwa auswärtigen Intriganten auf gute Art beseitigen.

Ihre offizielle Korrespondenz ist mit dem Minister der auswärtigen Geschäfte über wesentliche Gegenstände; mit dem Internunzius in Sachen, wo entweder Sie dessen Mitwirkung bedürfen, oder worauf es notwendig sein kann, ihn aufmerksam zu machen; mit den betreffenden Civil- und Militär-Länderstellen über Dinge, die zu deren unmittelbaren Kenntnis geeignet sind.

Wien, den 7. Mai 1806.

STADION.

⁹³⁹ Morusi, auch Mourousi, Maurusi war der Name einer phanariotischen Familie, die mehrere Hospodare der Walachei stellte.

Monsieur et cher ami

Vous avez vraisemblablement reçu de moi deux lettres des 2 et vingt Avril dernier, qui me dispensent⁹⁴⁰ de vous écrire longuement aujourd’hui. Je ne puis nécessairement me refuser au plaisir de vous apprendre que votre lettre du vingt-huit Mai 1805 et l’ouvrage de Hadji-Khalfa⁹⁴¹ qui y étoit joint, m’ont enfin été remis le 7 du courant, la personne qui s’en étoit chargée, ayant appris à son arrivée de Constantinople, que j’étois en Italie, a gardé le paquet et si je ne l’eusse pas fait réclamer par M. PARANDIER, il seroit encore resté longtemps sans me parvenir. Je ne puis assez vous remercier de votre excessive complaisance, qui va jusqu’à vous dépouiller⁹⁴² vous-même, pour me procurer ce que je désire. Je serois ravi de pouvoir vous satisfaire plus tôt - quant à mon Abd-allatif; mais l’impression n’en est point encore commencé, et quoique je m’occupe sérieusement de le mettre en train, j’espère que je pourrai vous offrir avant lui, ma Chrestomathie et même ma Grammaire.

J’ai lû le mémoire⁹⁴³ que vous m’avez fait passer sur la question proposée par l’Institut, et je vois avec plaisir que /// votre résultat est conforme à l’opinion que j’ai avancé quand on a proposé en sujet, savoir, que l’influence du Mahometisme sur les peuples conquis, a été moins grande que celles des peuples conquis sur le Mahometisme: J’aurois même désiré que la question fut posée de manière à attirer l’attention principalement sur cette seconde partie. Je pense toujours que vous profiterez du délai, beaucoup plus long que vous ne le pensiez, pour donner plus de développement à votre travail, et sur tout, je voudrois que vous fissiez voir combien la Philosophie des Grecs a influencé sur l’altération des dogmes primitifs du Mahometisme, et comment elle a été, conjointement avec les querelles politiques des descendants d’Ali, la cause des factions et des divisions qui depuis le second siècle de l’hégire ont toujours agité l’empire des Arabes.

⁹⁴⁰ Ersparen.

⁹⁴¹ Dabei handelt es sich mit höchster Wahrscheinlichkeit um das von de SACY in den Briefen vom 4. August 1804 und 14. Juni 1805 angeforderte Werk „Tables Chronologiques bzw. Takvīm-üt-Tevārīh“ desselben.

⁹⁴² Sein ganzes Hab und Gut für jemanden hergeben.

⁹⁴³ Vermutlich handelt es sich um HPs Mémoire über den Einfluss des Islam auf die eroberten Völker: „Réponse à la question Quelle a été, pendant les trois premiers siècles de l’hégire, l’influence du mahométisme sur l’esprit, les moeurs et le gouvernement des peuples, chez lesquels il s’est établi? par M. de Hammer (a)“, in: Fundgruben des Orients 1 (1809) 360-390. Online: http://books.google.at/books?id=oiwAAAAYAAJ&pg=PP11&lpg=PP11&dq=Fundgruben+des+Orient+1809&source=bl&ots=KHRF6aFoM&sig=BJx3LD0gI_9wVZOrHRhw8xXQ7To&hl=de&ei=8yrgS6DsF4yanwPR8N3XCA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=8&ved=0CCMQ6AEwBw#v=twopage&q&f=false [4.5.2010]).

Parmi les extraits que vous avez joints à votre mémoire, celui de Masoudi relativement à l'origine des contés des Mille et une nuits⁹⁴⁴, me paroit important; mais ce passage ne se trouve point dans le Manuscrit de cet auteur que j'ai pu constater: nous en avons trouvé à la Bibliothèque Impériale, mais tous très imparfaits comme vous pouvez le voir par la notice⁹⁴⁵ qu'en a donnée M. de GUIGNES⁹⁴⁶ dans le premier volume des Notices. Dans trois Manuscrits, un seul contient le chapitre que vous indiquez où il est question des Irem dhat-alimad⁹⁴⁷, et cet article s'y trouve répété en deux endroits, mais ni dans l'un /// ni dans l'autre il n'est question des Mille et une nuits. J'apprends par les papiers publiques, que vous êtes nommé Agent consulaire à Jassy, je ne sais si cette résidence vous sera agréable, pour mon compte, j'en suis fâché, car je ne trouverai pas à Constantinople un ami qui puisse et qui veuille me rendre les mêmes services que vous. Je me proposois encore de vous mettre à contribution pour rechercher chez les Marchands de Livres de cette ville, quelques ouvrages importants, qui manquent à la Bibliothèque Impériale⁹⁴⁸.

Vous admirez ma modestie, parce que je ne veux pas professer le Turc; vous en jugeriez bien autrement si vous me mettiez à l'épreuve. J'en sais à peine assez pour traduire pour mon usage en feuilletant sans cesse ma Grammaire et mon Dictionnaire.

⁹⁴⁴ Diese Passage entstammt dem Werk „Murūḥ aḥ-ḥāḥ“ des Masudi und wurde später von de SACY als gefälscht eingestuft. Die englische Übersetzung der Stelle lautet: „The case with them (viz. Some legendary stories) is similar to that of the books that have come to us from the Persian, Indian (one MS has here: Pahlāwī) and the Greek and have been translated for us, and that originated in the way that we have described, such as for example the book Hazār Afsāna [...]. The people call this book 'Thousand Nights' [...]“ (Masudi, zit. N. Littmann 1960: 360f.)

⁹⁴⁵ Joseph de Guignes, Historischer Versuch über den Ursprung orientalischer Schriften der Königlichen Bibliothek zu Paris: über die Bücher, welche in arabischer, syrischer, armenischer Sprache zu Paris gedruckt worden sind und über die griechischen Schriften Franz I., Hildburghausen 1790.

⁹⁴⁶ A: Deguignes.

⁹⁴⁷ ارم ذات العماد [Iram ʿāt al-ʿImād]: Für diesen Begriff existieren mehrere Erklärungen. Es handelt sich um einen Begriff, der in der Sure al-Faḥr Erwähnung findet " اَلَمْ تَرَ كَيْفَ فَعَلَ رَبُّكَ بِعَادٍ، اِرْمَ ذَاتِ الْعِمَادِ، " سورة الفجر/ 6-8 التي لم يُخَلِّقْ مِثْلَهَا فِي الْبِلَادِ " [?alam tara kaifa rabbuka bi-ʿĀad, Iram ʿāt al-ʿImād, allatī lam yuḥalliq miṯliḥā fī al-bilād [Vers 6-8]. Es handelt sich um eine Stadt bzw. ein Volk, die mit dem im Koran als abtrünnig bezeichneten Stamm der ʿĀd in Verbindung steht. Auch in den Erzählungen von 1001 Nacht kommt der Ausdruck in den Geschichten der 277. Und der 279. Nacht vor (vgl. http://ar.wikipedia.org/wiki/%D8%A5%D8%B1%D9%85_%D8%B0%D8%A7%D8%AA_%D8%A7%D9%84%D8%B9%D9%85%D8%A7%D8%AF [4.5.2010]). Masʿūdī berichtet davon, dass ʿirūn, ein Abkömmling des Stammes der Ad, sich einst in Damaskus niederließ und dort ein mit Marmorsäulen geschmücktes Gebäude errichtete, dem er den Namen [Iram ʿāt al-ʿimād] gab; ʿAbd al-Laʿif:443. Online: http://books.google.at/books?id=SUoGAAAAQAAJ&pg=PA443&lpg=PA443&dq=Irem+dhat-alimad&source=bl&ots=x4AoUynA4j&sig=5qzUoyYjWi6D876htFyvZzxxzoB0&hl=de&ei=FDTgS_7wGZKqnAO4qdi4CA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3&ved=0CBUQ6AEwAg#v=onepage&q=Irem%20dhat-alimad&f=false

⁹⁴⁸ In diesem Zusammenhang ist wohl die Wiener Hofbibliothek gemeint.

Au surplus, tout s'est arrangé à ma satisfaction: M. KIEFFER⁹⁴⁹ a été nommé suppléant de M. RUFFIN pour le Turc, et on a créé pour moi une nouvelle chaire de Persan, à laquelle on a attribué le traitement de la Chaire de Grec créée pour M. de VILLOISON et qui a été supprimée.

Vous vous trouverez à Jassy avec M. REINHARDKF⁹⁵⁰ mon confrère à la Classe d'histoire ancienne de l'Institut, et qui ne doit pas être tout à fait étranger à la littérature orientale, ayant étudié à Tübingue sous M. SCHNURRER, et ayant même soutenu une Etude de pentateucho arabico polyglotto⁹⁵¹.

Clair que nous ayons peu de liaison ensemble, pour des raisons /// que vous devinez bien, vous pouvez lui parler de moi, je n'ai jamais reçu de lui que des honnêtetés⁹⁵². Je crois aussi que M. CHAUMETTE [] un de mes anciens élèves, pourroit bien être à Jassy, mais peut-être me trompe-je, et est-il à Bukarest. Je ne sais si je dois vous adresser cette lettre à Constantinople ou à Jassy, mais je me propose de la remettre à l'Ambassade française pour vous la faire parvenir à l'un ou l'autre endroit, et quelque part qu'elle vous trouve, j'espère qu'elle vous trouvera en bonne santé et toujours dans les mêmes sentiments pour votre très affectionné serviteur et ami

Silvestre de SACY

Au moment où j'allois fermer ma lettre je reçois la visite de M. CHAUMETTE dont j'ignorois le voyage ici. Il vient d'être attaché à l'Ambassade française, et partira dans un mois au plus tard, pour Constantinople. Soit par là, soit par quelqu'autre personne de la légation, je vous ferai passer mon Mémoire sur la version arabe des livres de Moïse à l'usage des Samaritains. Le paquet contenant mes deux Mémoires sur l'histoire ancienne et les anciens monuments de la littérature arabe, ont été remis à M. REINHARDKF qui ne manquera de vous les faire tenir.

•**198.24 Dombay/HP

1806 VI 3/Wien**

Teuerster Freund!

Da mir Herr von HEGELMÜLLER soeben das anschließige Paket zur Bestellung an Sie übergeben hat, so benutze ich die heutige Gelegenheit, um Ihnen solches zu

⁹⁴⁹ A: Kiffer.

⁹⁵⁰ A: Reinhart.

⁹⁵¹ Verfasst von Christian Friedrich Schnurrer und Karl Friedrich Reinhard 1780 ([⁹⁵² Höflichkeitsbekundungen.](http://books.google.at/books?id=Qb47AAAACAAJ&q=pentateucho+arabico+polyglotto&dq=pentateucho+arabico+polyglotto&source=bl&ots=Wo6uKRRrCk&sig=ZTXNNJqsywmd64Wu4SULuXFSjSM&hl=de&ei=_GrgS6urOYvWmwPv4_XICA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CAgQ6AEwAA, 4.5.2010).</p></div><div data-bbox=)

übermachen; den zweiten Teil von SCHNEIDERS griechischem Wörterbuch⁹⁵³ samt den andern Bestellungen werde ich binnen 14 Tagen aus Leipzig erhalten und Ihnen, wie gewöhnlich nach Konstantinopel auf alle Fälle übermachen, denn dorten kann es ohnehin an Calaraschen⁹⁵⁴ nach Jassy nicht fehlen; indem ich ferner den Empfang Ihrer angenehmen Zuschrift vom 25. April bestätige, muß ich Ihnen in Ansehung der mir gegebenen Kommission der Leipziger musikalischen Zeitung⁹⁵⁵, die für Herrn von THOMAS bestimmt sein soll, in Kürze melden, daß sich das hiesige Postamt mit der Bestellung dieser Zeitung aus dem Grunde nicht mehr befaßt, weil sie äußerst unrichtig herauskommt und oft manche Monate lang ausbleibt; wollen Sie aber, daß ich es Ihnen aus Leipzig verschreibe, so sollen sie bedient werden, ich erwarte hierüber nur Ihre Äußerung, die ich auch in Antwort meines letzten Schreibens gewärtige. Leben sie wohl und lieben sie ferner Ihren Freund

DOMBAY

****83.01 Bielfeld/HP**

1806 VI 7/B.**

[noch nicht bearbeitet]

•91.31 Böttiger/HP**

1806 VI 24/Dresden**

Mein Stillschweigen, mein edler Freund, ist und bleibt ohne alle Entschuldigung strafbar, wenn Sie nicht den ganzen Schatz der Barmherzigkeit und Verzeihung eröffnen, den die Kirche in die Hände des großen Statthalters zu Rom gegeben hatte. Freilich könnte ich Ihnen wohl eine lange Litanei singen.

Of monstrous toil and deserts wild and storms⁹⁵⁶, wenn nicht im eigentlichen, doch im figürlichen Sinn: aber ich fürchte, ich werde in Ihnen doch keine Desdemona finden. Schreiben Sie nur erst, ob sie in Konstantinopel oder in Jassy sind, und wohin ich meine künftigen Briefe künftig zu adressieren habe. Dann will ich wahrlich der pünktlichste Briefschreiber unter der Sonne sein. – Jetzt ist unser unvergleichlicher Johannes v. MÜLLER hier zum Besuch und verspricht mir, nicht nur einen Brief, sondern auch

⁹⁵³ Johann Gottlob Theaenus Schneider, Kritisches griechisch-deutsches Handwörterbuch bey dem Lesen der griechischen profanen Scribenten zu gebrauchen, 2. Aufl. Jena-Leipzig 1805/06.

⁹⁵⁴ Călărași, Kalarasch ist eine Stadt am nördlichen Donauufer östlich von Bukarest. DOMBAY bezeichnet hier mit diesem Begriff offensichtlich einen Postwagen, der auf der Linie über Kalarasch nach Jassy in Moldawien fährt.

⁹⁵⁵ Es ist dies wohl die Allgemeine Musikalische Zeitung, die 1798 von Friedrich ROCHLITZ und dem Verleger Gottfried Christoph HÄRTEL begründet wurde und in Leipzig bis 1882 erschienen ist. – http://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Musikalische_Zeitung (20100311).

⁹⁵⁶ Dieses an SHAKESPEARE gemahnende Zitat konnte nicht verifiziert werden.

einige Bücher sicher an Sie zu bestellen durch den Baron ARGYROPOLO. So säume ich denn keinen Augenblick länger.

Durch Hr. THEOCHAR habe ich nach der Ostermesse die Gold- und Silbermünzen, die so lange in Bukarest Rast gehalten hatten, richtig empfangen und darüber an HÄRTEL⁹⁵⁷ meine Quittung ausgestellt, dem ich schon früher [...] Journale für Sie zugeschickt hatte. Auch hat mir der Kaufmann WALZ in Greiz⁹⁵⁸ zwei angebänderte Paare in Ihrem Namen zugeschickt. Aber ich darf es nicht leugnen, daß ich beim Anblick so vieler und kostbarer Gold- und Silbermünzen erschrocken bin. Sie erinnern sich wohl noch, daß ich diese Sammlung für einen hiesigen Freund zu haben wünschte, der darauf sammelte und mir davon, was mir allein dienen konnte, einige griechische alte Münzen dafür zu verschaffen versprach, da er in großen Verbindungen mit Münzsammlern steht. Nun ist aber der Mann durch häusliche Bedrängnisse genötigt worden, seine eigene Sammlung zu verkaufen und kann sich zu dem bedeutenden Wert dieser türkischen Münzen gar nicht versteigen. Ich selbst, so gern ich sie auch in meine eigene, wenn gleich zum Teil heterogene Sammlung nehme, fürchte mich unvermögend, den gehörigen Ersatz dafür zu leisten. Und Sie, mein edler Freund, können mir doch wahrlich damit kein Geschenk machen! Noch gebe ich nicht alle Hoffnung auf, sie irgendwo unterzubringen. Sollte mirs aber nicht gelingen: so muß ich anfragen, darf ich Ihnen das Gold wohl mit sicherer Gelegenheit zurückschicken. Ich konnte freilich, als ich zuerst davon schrieb, nicht ahnen, daß die Türken so vielerlei Abstufungen von Goldmünzen hatten. So geht es dem Unwissenden!

Den Münzen war[en] noch alte Kupfermünzen nebst einer kufischen Inschrift⁹⁵⁹ und einem interessanten Brief von ROUSSEAUJB beigepackt. Für alle dies einen herzlichsten Dank. Ich will sehen, ob ich von der kufischen Inschrift die in dieser Echtheit und Zusammenstellung mit früherer verfälschter Interpretation für die orientalische Paläographie allerdings wichtig sein muß, einmal öffentlichen Gebrauch machen [kann]. Es ist freilich hier das Sprichwort gültig: Hic accipenser [sic] est paucorum hominum⁹⁶⁰. Nur sehr wenige wissen so etwas zu schätzen und unsere Journale möchten gern allen gefallen, selbst den Übersetzungen an orientalischen Dichtern können nur wenige Geschmack abgewinnen, wenn nicht besondere pikante Saucen, Anekdoten usw. dazu kommen. Ich habe Ihre zierlichen Proben aus dem HAFIZ⁹⁶¹ in den Merkur gegeben, zweifle aber, daß sich durch alle ihre Reize ein

⁹⁵⁷ Dem Leipziger Verleger und Buchhändler.

⁹⁵⁸ Das Städtchen Greiz, südlich von Weimar, war die Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Reuß älterer Linie.

⁹⁵⁹ Nach der Stadt Kufa ist die eckige Monumentalform der arabischen Schrift benannt, die bald der Kursivform wich, aber für Stein- und Münzinschriften noch lange verwendet wurde; aus der kufischen Schrift entwickelte sich die heute noch in Nordafrika verwendete maghrebinische Schrift.

⁹⁶⁰ Dieser Stör ist für nur wenige Menschen – quasi „Kaviar ist nicht für jedermann“. Nach Cicero, De Fato Fragment V = Macrobius, Saturnalia 3,16,3.

⁹⁶¹ HP hat die etwa 700 Elegien und Oden, die nach Tode ihres Dichters Mohammed Schems ed-din, genannt HAFIS, (Anfang 14. Jh–1389) von dessen Freund Mohammed GULANDAM unter

Verleger anlocken lassen werde, zumal in diesem allgemeinen Verlagselend, wo 110 Buchhändler in der letzten Ostermesse fehlten und gar nicht zahlten und die soliden also ihren Verlag gewaltig einschränken. Etwas ganz anderes ist es mit Geschichtsbüchern und Erzählungen. Ihre 1001 Nacht in unseres Freundes Pflege wir[d] vortrefflich gehen⁹⁶², und wie es mit historischen Werken beschaffen ist, mag Ihnen die Beilage vom alten Buchhändler NICOLAI in Berlin an Professor ERSCH, den Mitherausgeber der Hallischen Allg[emeinen] Lit[eratur-]Z[eitung] beweisen. Ich wünsche, daß Sie NICOLAIS Gesuch erfüllen und sogleich ein Honorar für die Übersetzung bestimmen mögen. Sie dürfen alles nur gerade an Hr. v. MÜLLERJ schicken. Auch die Schirin würde allgemein Aufsehen und Wohlgefallen sich versprechen können, wenn nur SANDER Hand anlegte. Unglücklicherweise befahl diesen braven Mann seit mehreren Monaten eine lähmende Schwermut, so daß ich in der letzten Ostermesse, wo ich wegen Schirin auf das nachdrücklichste eindringen wollte, gar nichts mit ihm anfangen konnte. Nun erzählt mir aber Hr. v. MÜLLERJ, daß sich die düstern Wolken verzogen, und er wieder tätig geworden sei⁹⁶³. Er übernimmt, es der ἐργοδιώκτης⁹⁶⁴ [zu] werden. Da muß es doch endlich zum Durchbruch kommen.

dem Titel „Divan“ zusammengefasst worden waren und von denen es bereits eine Reihe – auch kommentierter – Ausgaben gab, erstmals zur Gänze aus dem Persischen übersetzt (2 Bde Tübingen 1813–1814); GOETHE wurde durch diese Übersetzung zu Gedichten des Westöstlichen Diwans angeregt. – Hier handelt es sich um seine „Probe einer metrischen Übersetzung von Hafiz, von Jussuf dem Übersetzer“, in: Neuer Teutscher Merkur, Mai 1805.

⁹⁶² Bei „Tausend und eine Nacht“ handelt es sich um einen nie definierten oder abgeschlossenen, sondern in unterschiedlichen Kompilationen sich bis in das ausgehende 18. Jh in seiner Zusammensetzung verändernden Komplex von Erzählungen, die anfänglich aus Indien, dann aus Persien und aus Arabien stammten. Dem entsprechend existieren viele Handschriften unterschiedlicher Inhalte. HP hat sich in Istanbul mit der Übersetzung von Erzählungen in das Französische befasst und hat sich auch in Ägypten sehr um Handschriften zu diesem Märchenkomplex bemüht. Lange zuvor, 1704–1706, hatte der französische Orientalist Antoine GALLAND Erzählungen übersetzt, denen er auch solche beifügte, die nicht zum Komplex von 1001 Nacht gehörten. HPs Übersetzung in das Französische (die nie gedruckt wurde) ist von August Ernst ZINSERLING ins Deutsche übertragen worden und erschien als „Der Tausend und Einer Nacht noch nicht übersetzte Märchen, Erzählungen und Anekdoten“ 3 Bde Stuttgart und Tübingen 1824. S. auch http://de.wikipedia.org/wiki/Tausendundeine_Nacht (20100312). – HP schreibt in seinen Erinnerungen (Bachofen-Echt 218f.), dass im Mai 1814 RZEWUSKI nach Polen gereist sei: „Vor seiner Abreise mußte ich ihm die vier Bände ‚Tausenduneiner Nacht‘, die mir Rosetti in Ägypten verschafft hatte, auf unbestimmte Zeit leihen. Ich wollte sie ihm nicht verkaufen, und selbst wenn ich dies gewollt hätte, würde er mir nur eine Schuldverschreibung und nicht die 100 Dukaten, die sie mich gekostet hatten, gegeben haben. Ich habe die vier Bände nie wieder gesehen und weiß nicht, was daraus geworden ist, ebensowenig wie ich weiß, wohin sein kostbares arabisches Manuskript über die Kriegsmaschinen der Araber gekommen ist, aus dem ich in den ‚Fundgruben‘ eine Stelle erläuterte, die beweist, daß die Araber das Schießpulver gekannt.“

⁹⁶³ Dies traf allerdings nicht zu.

⁹⁶⁴ Arbeitsaufseher

Ich will auch schieben und pochen! Sie können nicht glauben, wie sehr mich selbst die Sache verdrießt⁹⁶⁵.

Ich schicke Ihnen hier außer zwei neuen Stücken des Merkurs und einem Stück des Journal London und Paris (an dessen Erklärung der Karikaturen ich aber gar keinen Anteil nehme, weil es mir von oben Ungelegenheit zuzog), meine archäologischen Andeutungen⁹⁶⁶, die neue Auflage meiner Sabina⁹⁶⁷ und ein Werk von ADELUNGJC⁹⁶⁸, an welchem ich auch einigen, doch geringen Anteil hatte. ARGYROPOLO, sagt mir unser Freund, werde dies alles übernehmen.

Über SEETZEN hat allerdings in ZACHS monatlicher Korrespondenz⁹⁶⁹ im vorigen Jahrgang verschiedenes gestanden; ich weiß aber nicht, ob das zu dem gehört, was Sie ihm schickten. Da EICHHORNJGs biblische Bibliothek⁹⁷⁰ schon seit 2 Jahren aufgehört hat: so kann da nichts vorkommen. Herzlichen Dank für die Anekdoten über CLARKE, dessen Sarkophagus⁹⁷¹ ich jetzt nicht nachsehen und Ihnen also auch das, was Sie daraus zu wissen wünschen, nicht schreiben kann. Auch für die Nachrichten von andern Reisenden bin ich Ihnen schönstens verpflichtet. Aber was wirds nun aus Jassy⁹⁷² zu erzählen geben?

HÄRTEL sollte Ihnen die zwei neuen Werke von GENTZ⁹⁷³, der noch immer hier lebt⁹⁷⁴, und ARNDTs⁹⁷⁵ Geist der Zeit⁹⁷⁶, ein furchtbar wahres Gemälde der sich gegenseitig unterstützenden Despoten- und Sola[...] unserer Zeit zuschicken. Hat ers getan? ARNDT ist Professor in Greifswalde in Schwedisch-Pommern, und also procul a

⁹⁶⁵ Die Schirin ist schließlich 1809 erschienen.

⁹⁶⁶ Karl August Böttiger, Andeutungen zu 24 Vorträgen über Archäologie. Abtheilung 1: Allgemeine Übersichten und Geschichte der Plastik bei den Griechen, Dresden 1806.

⁹⁶⁷ Karl August Böttiger, Sabina oder Morgenscenen im Putzzimmer einer reichen Römerin [...], Leipzig, 1803.

⁹⁶⁸ Von ADELUNGJC – der, was BÖTTIGER natürlich wusste, kurz zuvor am 10. September in Dresden verstorben war – erschien damals in Berlin der erste Band des „Mithridates“ und in Leipzig die „Ältere Geschichte der Deutschen, ihrer Sprache und Litteratur“.

⁹⁶⁹ „Monatliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde“, hg von Franz Xaver von Zach, Gotha 1800–1813.

⁹⁷⁰ „Allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur“, hg von Johann Gottfried Eichhorn, Leipzig 1787–1801 – ein Bestandteil des Repertoriums für biblische und morgenländische Literatur, Leipzig 1777ff.

⁹⁷¹ Edward Daniel Clarke, The Tomb of Alexander, a dissertation on the Sarcophagus brought from Alexandria and now in the British Museum, Cambridge 1805.

⁹⁷² Nach Iasi, Jassy heute in Rumänien, damals Hauptstadt des Fürstentums Moldau war HP als österreichischer Konsularagent damals bestimmt.

⁹⁷³ Friedrich von Gentz, Authentische Darstellung des Verhältnisses zwischen England und Spanien vor und bei dem Ausbruche des Krieges, Riga 1806, und ders., Fragmente aus der Geschichte des politischen Gleichgewichts in Europa, Leipzig 1806.

⁹⁷⁴ GENTZ befand sich 1705–1809 im Exil.

⁹⁷⁵ BÖTTIGER schreibt stets „Arnd“.

⁹⁷⁶ Ernst Moritz Arndt, Geist der Zeit, Altona 1807.

fulmine. Seit 3 Monaten liegt ein Brief von MILLIN an PALIN⁹⁷⁷ bei mir. Ich lege ihn bei und so auch einen Brief von MILLIN an mich, den Sie mir nur gelegentlich zurückschicken mögen. Sein nun erschienenenes Diction[n]aire des beaux arts⁹⁷⁸ ist wirklich ein sehr brauchbares Buch. Aber das gelehrteste, was neuerlich in Paris erschien, ist LANGLÈS' Kommentar zu den Recherches asiatiques⁹⁷⁹.

Ich muß leider wankender Gesundheit wegen den ganzen Juli in Karlsbad der heilbaren Kloasina⁹⁸⁰ opfern. Das wird mich aufs Neue in meinem literarischen Wesen sehr zurückwerfen. Aber vielleicht finde ich Gelegenheit, Ihnen selbst von dort aus zu schreiben. Jetzt tritt BARTHOLDY, der griechische Reisebeschreiber bei mir ein. Er läßt sich hier nebst seinem Bruder taufen. Ich muß also eiligst schließen, um das Paket noch in den Gasthof zu schicken. Noch einmal, ich will mich bessern, teuerster Freund! Schreiben Sie mir also bald. Unwandelbar treu Ihr

BÖTTIGER

****1021.02 N.N./HP**

1806 VIII 4/Hermannstadt**

[noch nicht bearbeitet]

•198.25 Dombay/HP**

1806 VIII 16/Wien**

Endlich habe ich einen Augenblick Zeit, den richtigen Empfang Ihrer angenehmen drei Zuschriften von Konstantinopel aus zu bestätigen und Ihnen zu sagen, daß ich die eingeschlossenen Briefe an Ihre Adressen richtig befördert habe. Die Kommission des Herrn von ITALINSKY habe ich unmöglich besorgen können, denn seit WALLENBURGS letzter Krankheit, und hierauf erfolgten Tode habe ich ganz allein alle Geschäfte zu besorgen; ich habe demnach diese Kommission dem BRENNER überlassen, der aber keinen Kammerdiener ausfindig machen konnte und Ihnen hierüber zu antworten mir versprach. Indessen befinden sich Ihre Ausstaffierungs- und Übersiedlungsgelder schon seit einigen Wochen in Konventionsgelde in meinen Händen; ich werde nach Ihrer Anhandgebung einige Hunderte Kronen verkaufen, um die Auslagen und Bestellungen, so Sie bei dem Herrn von THEIMER gemacht haben, bestreiten zu können;

⁹⁷⁷ Der schwedische Diplomat und Altertumsforscher PALIN war in diplomatischer Mission an die Pforte gegangen.

⁹⁷⁸ Korrekter: „Nouveaux Dictionnaire des beaux arts“, 3 Bde Paris 1806.

⁹⁷⁹ Louis-Mathieu Langlès, Recherches asiatiques ou Memoires de la Societé traduits de l'anglais par A. Labaum, revus et augmentés des notes pour la parie orientale, philosophique, et historique par Mr. Langlès et pour la partie des sciences exacts et naturelles par MM.Cuvier, Delambre, Lamarcke et Olivier, Paris 1805.

⁹⁸⁰ Cloacina – die Reinigende, Beiname der Venus.

Ihre Bücher-Kommissionen will ich schon besorgen, aber ich muß dazu Zeit haben; mehrere sind wirklich bestellt aber noch nicht angekommen; der zweite Teil von SCHNEIDER griechischem Wörterbuche ist schon eingebunden, und nur zum Abschicken bereit, wenn sich eine Gelegenheit nach Jassy ereignet; so habe ich auch vor kurzem ein Petschierstöckl⁹⁸¹ von Ihrem Herrn Vater aus Graz erhalten, welches ich Ihnen gern überschicken möchte; dieser Tagen werde ich auch Ihre Gage für das verflossene Quartal bis 20. Juli als an den Tag Ihrer Ankunft in Jassy, dann die übrigen 10 Tage nach dem Betrag, der Ihnen von diesem Tag an gebührenden größeren Gage erheben. CHABERT hat mir dieser Tage für Ihre Rechnung 51 f 34 xr übergeben mit der Bemerkung, daß er noch eine Kiste mit verschiedenen Büchern, so Ihnen zugehören, bei sich habe; schreiben Sie mir nur, wie die Versendung dieser Kiste vor sich zu gehen habe, denn dieses zu besorgen habe ich wirklich keine Zeit, denn da ich keinen Bedienten habe, so muß ich alle diese Kommissionen selbst besorgen, was unmöglich ist. Ihre zwei ersten Berichte aus Jassy sind richtig hier eingetroffen, aber lieber Freund, Sie schreiben ja außerordentlich viel. Nächstens, das ist, sobald die am künftigen Dienstag abgehende türkische Post vorüber sein wird, werde ich Ihnen von dem Zustande Ihrer bei mir liegenden Gelder Nachricht geben, damit Sie wissen, wie viel Geld bei mir ist und damit Sie Ihre Dispositionen wegen Einkauf mancher Sachen, womit Sie Herrn von THEIMER beauftragt haben, treffen können. BRENNER ist den 1. August von hier nach Bukarest abgereist. Nächstens mehreres. Leben Sie indessen wohl, ich umarme Sie herzlich und bin ganz der Ihrige

DOMBAY

****526.01 Mittrowsky/HP**

1806 VIII 28/Hermannstadt**

[noch nicht bearbeitet]

****543.41 Müller J./HP**

1806 IX 3/Berlin**

[noch nicht bearbeitet]

•198.26 Dombay/HP**

1806 IX 20/Wien**

Teuerster Freund!

Ich benutze diesen Augenblick um den Empfang Ihres lieben Schreibens vom 4. dieses zu bestätigen, so wie auch ein anderes ohne Datum kurz vorher erhalten habe; Ihre

⁹⁸¹ Damit ist eine Petschaft gemeint, ein Siegeltypar.

Einschlüsse werden immer richtig bestellt, worauf Sie sich allerdings verlassen können; ein gleiches ist auch heute mit jenen an Probst HÖCK, und CARENO geschehen. Der Frau von WALLENBURG, welche künftigen Montag den 22. dieses mit ihrer Familie nach Jassy und sodann über Varna nach Konstantinopel gehen wollte, habe ich das Petschierstöckl, SCHNEIDERS zweiten Teil und 2 lb China⁹⁸², womit Ihnen Graf HARRACH ein Präsent macht, für Sie übergeben; dem jungen STÜRMER⁹⁸³, der als Sprachknab nach Konstantinopel zu gehen hat, habe ich die bewußten zwei Atlasse, welche zusammen 121 f 30 xr kosten, zur Überantwortung an Sie anvertraut; erstere aber hat ihre Reise in Ansehung der gegenwärtigen Ereignissen⁹⁸⁴ bis auf das Frühjahr verschoben, letzterer aber wartet die nächsten Nachrichten aus Konstantinopel ab; sollte ich nicht so glücklich sein, Ihnen diese Sachen mittelst beider zukommen zu machen, so werde ich eine andere Gelegenheit benutzen, und mit selber auch das MENINSKISCHE Lexikon⁹⁸⁵, sobald es eingebunden sein wird, an Sie remittieren; nächstens erhalten Sie einen Ausweis über alle Gelder, so ich bisher für Ihre Rechnung empfangen, was ich davon für die Bestellungen ausgelegt und wie viel ich zu Ihrer Disposition in der Kassa habe; indessen können Sie immer auf mich ziehen oder was mir lieber wäre, mir auftragen, einstweilen bei dem Oeconomus ungefähr 1500 fl in Conventionsgeld zu erlegen, und mich hierüber mit ihm abzufinden, denn ich glaube, er steht mit einem dortigen Handelshause in Verbindung; der Überrest könnte sodann teils zur Berichtigung der Rechnungen der Fräuln THEIMER, die ohnehin noch Geld brauchen wird, teils für andere Bestellungen verwendet werden; liebster Freund, seien Sie doch in Ansehung Ihrer Besoldung ruhiger, Sie erhalten ohnehin heute alle nur mögliche Vertröstung, es kann nicht fehlen; nur mehrere Gelassenheit, die ich Ihnen als Ihr wahrer Freund nicht genug empfehlen kann, und ich hoffe, Sie werden mir diesen gewiß wohlgemeinten Rat nicht verübeln. Ich bin ganz allein seit WALLENBURGS Tod bei dem türkischen Fache, und Sie werden sich leicht vorstellen, daß ich mit Arbeiten sehr überhäuft bin und Ihre angenehmen Zuschriften manchmal nur kurz wider meinen Willen beantworten kann; dies unter dessen hoffe ich, wird Ihre Freundschaft gegen mich nicht erkalten machen. Leben Sie nun wohl, und lieben Sie ferner Ihren aufrichtigen Freund

DOMBAY

⁹⁸² Hiebei handelt es sich um „Chinarinde“, Rinde eines Baumes der südamerikanischen Gattung Cinchona, die wegen ihres Chiningehaltes als Heilmittel bei Malaria etc. verwendet wurde.

⁹⁸³ Offenbar der Sohn oder ein naher Verwandter von Ignaz von STÜRMERIL, dem damaligen Internuntius.

⁹⁸⁴ FRANZ I. hatte im August eben die römisch-deutsche Kaiserwürde niedergelegt und es bahnte sich der Krieg zwischen Preußen und Frankreich an, der am 6./9. Oktober 1806 offen ausbricht.

⁹⁸⁵ Das berühmte MENINSKISCHE „Lexicon Arabico-Persico-Tvrcicvm“ war unter JENISCHS Leitung einer Neubearbeitung unterzogen worden, an der u.a. auch HP beteiligt war; diese Neufassung ist in vier Bänden in den Jahren 1780–1802 bei KURZBÖCK in Wien erschienen.

Berlin, 7 Oct. 1806.

De⁹⁸⁶ retour d'une petite course à Hambourg, où Mad. REIMARUS m'a beaucoup parlé de vous d'après les lettres de sa fille, je trouve l'heureux avis de BREITKOPF, de pouvoir enfin vous faire parvenir un paquet, que j'avois fermé, il y a je crois deux mois. Je n'ai pas su le départ de Mr. ARGYROPOLO, et je ne me rappelle pourquoi; il me semble que j'étois à Dresde. C'est une plaisanterie de m'imputer l'observance de l'étiquette, de même que la paresse; je vous aurois sûrement écrit, si je l'avois su. Je le fais aujourd'hui à l'entrée d'une crise des plus effroyables: tu ne saurois te figurer l'enthousiasme de toute notre armée depuis les généraux jusqu'au dernier tambour, ainsi que celui de toutes nos provinces, ni l'attente impatient de l'Allemagne poussée à bout, et de toutes les puissances qui tiennent encore. De jour en jour le public s'attend à la rupture. Il y a cependant encore des doutes, la crainte d'astucieuses négociations, de revirements subits. Je ne les partage pas: il me semble qu'on a été trop loin pour reculer. Toutefois ce n'est plus de quelques provinces ni de l'équilibre politique, c'est de la sûreté individuelle de chacun qu'il s'agit. Vous aurez lu le jugement contre PALM⁹⁸⁷ (qui comprenoit aussi notre pauvre Kupfer); BERTHIER a dit avoir ordre de faire fusiller quiconque liroit des écrits tels que ceux d'ARNDT, GENTZ etc. La guerre interne civile contre l'opinion, l'extinction des pensées, est à l'ordre du jour. Ah qui me donneroit l'oreille de quelques princes bien pensans, peut-être pas bien informés! Mais tout ce qui va arriver, retentira sur les bords de Pruth comme sur ceux de la Sprée; tout est caché dans la nuit des décrets éternels! Seulement des hommes qui se sentent supérieurs aux évènements, se trouveront toujours le plus à la hauteur des affaires, dût-on être réduit à n'y pas survivre. Comme ma place ne m'appelle pas à une activité politique, je ne m'y ingérerai non plus, à moins d'ordres positifs: si de tels me parviennent, je ne resterai au-dessous d'aucune espérance. Si, comme il est possible, on me laisse?a moi, je suivrai mes plans pour des ouvrages qui peut-être survivront ces agitations éphémères.

J'ai été fort inquiet de votre translocation avant que Mr. ARGYROPOLO m'eût assuré que c'est un avancement lucratif. A présent comme je vois que vous y perdez tant de tems, je me console de l'idée que, selon toute apparence, vous n'y serez pas pour bien des années. On ne sait ce qu'on se doit souhaiter ni à ses amis. La position où vous êtes, ressemble à la mienne de 1787–92; je me rappelle qu'après avoir une fois perdu quelques jours, je me suis trouvé avec 172 numéros de papiers officiels à lire et rapporter. Aussi dans ces six ans j'ai extrait environ 130 ouvrages, et depuis les deux que je suis ici, 305; au surplus ce que j'avois fait de bon, a été détruit par la guerre,

⁹⁸⁶ Dieser Brief ist übernommen aus Johannes von Müller sämtliche Werke, hg von Johann Georg Müller, 39. Teil; Johannes von Müller. Briefe an Freunde III, Stuttgart–Tübingen 1835, dort Nr 252.

⁹⁸⁷ Wohl eine Verlesung für: Palin.

incessamment après: il m'en est resté l'expérience, et fort peu d'envie de me rejeter à une telle carrière. –

Vous m'avez appris, quand et comment il faut lire OVIDE, dont les Tristia, mais bien plus les Héroides, m'ont excessivement ennuyé, d'abord par leurs éternelles répétitions, et puis par la mollesse de son ame; je me plais parcontre aux fastes dont je regrette fort la seconde partie, et aux métamorphoses; (dont je viens de lire que des prêtres espagnols en Amérique se sont servis contre les Protestans: ils avoient un exemplaire avec des estampes, nommèrent le livre l'Évangile de LUTHER, et expliquoient alors les dialectes qui étoient les objets du culte protestant). Les vers que vous me citez, sont touchans; peut-être en les lisant la première fois, j'étois trop heureux. Il est vrai qu'il y a eu pendant une grande partie de ma vie de la joie en moi; à présent je suis trop heureux quand je peux me maintenir tranquille. C'est la distraction des études qui le rend possible. Ne leur deviens jamais infidèle, mon bon ami; si elles te rendoient odieuses à quelques sots bouffis de morgue, elles couronnoient ta jeunesse aux yeux des hommes distingués, elles te délasseront à Yassy; qui sait où elles te conduiront après? Avec elles et l'amour on ne sera jamais tout-à-fait malheureux ou long tems sans ressource. Je n'ai pas comme toi une amie; je n'ai pas ici non plus d'ami tel que toi et peu d'autres; mais je vis dans des sociétés aimables et instructives, et ce n'est probablement que ma faute, de ne plus m'y livrer autant: on prend de la défiance avec l'âge; des travaux absorbent; on se détache d'un monde qu'il faut bientôt quitter. Cependant pour ceux que j'aime, il me reste mon ancien feu; tes lettres me font d'autant plus d'impression que d'un frère, d'un fils. Je suis rassasié du monde, mais jamais d'un ami de ton esprit, de ton noble et aimable sentiment. Adieu; la nécessité me fait mettre fin à la lettre. J'espère de commencer la prochaine de plus belle humeur.

•**91.32 Böttiger/HP

1806 X 13/Dresden**

Endlich erfahre ich doch, mein innig geliebter Freund, daß Sie in Jassy⁹⁸⁸ sind⁹⁸⁹. Denn HÄRTEL⁹⁹⁰ schreibt mir, daß Sie durch einen Kaufmann aus Jassy sich jetzt zur Messe Sachen schicken lassen würden und fordert mich auf, Ihnen, was ich hätte, beizulegen. Gebe der Himmel nur, daß dies nicht zu spät nach Leipzig kommt. Aus einer andern Anfrage; ob ich kein Geld an Sie zu zahlen hätte? schließe ich, daß Ihnen mein Paket und Brief durch unsern gemeinschaftlichen Freund Johannes v. MÜLLERJ noch nicht zukommen sein muß. Als MÜLLERJ zu Ende Juni d[ieses] J[ahres] auf 8 Tage zu Besuch hier war, erbot er sich, von Berlin aus ein Päckchen an Sie sicher zu bestellen. Ich schickte Ihnen einige Journale, die neue Ausgabe meiner Sabina und ein Exemplar meiner archäologischen Andeutungen und schrieb Ihnen unter andern: daß ich wegen

⁹⁸⁸ BÖTTIGER schreibt stets: Yassi.

⁹⁸⁹ HP war damals österreichischer Konsularagent in der Hauptstadt des Fürstentums Moldau.

⁹⁹⁰ Der Leipziger Verleger und Buchhändler.

der Gold- und Silbermünzen, die Sie mir für meinen modernen Münzsammler geschickt haben, in einer Verlegenheit des Preises wegen mich befände. Wahrscheinlich ist es nun eben der Betrag dieser Münzen, den Sie an HÄRTELN von mir gezahlt wünschten. Ich bitte Sie, mir nun noch einmal dringend, mir so schnell als möglich den Betrag jener türkischen Gold- und Silbermünzen nach Dukaten gerechnet zu melden, worauf ich hoffe, sie doch noch an [den] Mann zu bringen und Ihnen entweder den Betrag, oder die Münzen in natura zur Neujahrs-Messe, wenn da Gelegenheit ist, übermachen zu können. Von Jassy ist ja wohl schneller Gelegenheit als von Konstantinopel, und durch Baron v. BUOL⁹⁹¹ erhalte ich alles sicher und gewiß.

Ich schicke Ihnen hier die Fortsetzung der Journale, indem ich immer noch hoffe, daß Ihnen mein Paket durch MÜLLERJ, das Sie nötigenfalls erinnern mögen, doch noch zugekommen sein werde. Gern schicke ich Ihnen noch ein Exemplar meiner Sabina. Aber ich habe keines weiter. Aber von meinen [archäologischen] Andeutungen folgt hier auf jeden Fall die Dublette. Schreiben Sie mir doch, besonders was die asiatische und ägyptische Archäologie anbetrifft, Ihre recht ausführlichen Berichtigungen und Fingerzeige darüber. Wer ist in alter und neuer Kunde des Orients tiefer eingedrungen, als Sie, mein edler Freund! Und Sie standen an den Pyramiden⁹⁹².

Könnte ich Ihnen nur von Ihrer Schirin etwas Erfreuliches melden. Gewiß es ist wahr: habent sua fata libelli. Nun ist der arme SANDER, als ein völlig Verrückter, zu einem Geistlichen in Pflege gebracht worden. Ich bat seine Frau, die verständig die Sache fortführt, dringend, mir doch nur das Misot zurückzuschicken, habe aber keine Antwort darauf. Vielleicht hat es MÜLLERJ an sich genommen, von dem ich leider, seit er hier war, keine Silbe gesehen habe. Nicht einmal Mahomets Kriegs Posaune⁹⁹³, die er mir doch versprach, hat mir der böse Mann geschickt. Schon der Titel jenes Aufrufs macht Aufsehen. Und er kommt wahrlich zur rechten Zeit. Denn wir stehen jetzt an der furchtbarsten Krise, die entscheiden wird, ob Europa ein allgemeiner Raub der Prätorianer eines korsischen Imperators werden und ob alles Licht auslöschen soll⁹⁹⁴. Viele nennen es einen heiligen Krieg. Wir Sachsen sind wohl das erste Opfer, wenn es unglücklich geht. Gott mag wissen, was dann aus mir wird. Und wie bald kann es dahin kommen, daß unser Kurfürst keine Pagen mehr hat und also der Studiendirektor

⁹⁹¹ Den österreichischen Gesandten in Dresden, BUOL-SCHAUENSTEIN.

⁹⁹² BÖTTIGER bezieht sich hier auf HPs Ägyptenaufenthalt im Jahre 1801, während dessen HP die Cheopspyramide bestieg und auch Sakkara besuchte, wo er Ibismumien mitnahm, die sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien befinden.

⁹⁹³ HP, Die Posaune des heiligen Krieges aus dem Munde Mohamed's Sohn Abdallah's des Propheten. Mit einer Vorrede hg von Johannes von Müller, Leipzig 1806.

⁹⁹⁴ Preußen hatte – zu ungünstiger Zeit und nur mit Sachsen und Weimar als Verbündeten – Anfang Oktober NAPOLEON den Krieg erklärt, der daraufhin sofort nach Weimar und Sachsen-Anhalt vorrückte und in jenen Tagen, in denen der Brief verfasst wurde, die Vorbereitungen zu jener Auseinandersetzung traf, die am 14. Oktober 1806 als Doppelschlacht von Jena und Auerstädt zu einer verheerenden Niederlage Preußens führte. Der Kurfürst von Sachsen aber schloss am 11. Dezember 1806 zu Posen mit NAPOLEON Frieden und trat als König von Sachsen in den Rheinbund ein.

derselben⁹⁹⁵ auch überflüssig ist. O hätte ich nur nicht zwei Söhne, eine alte Mutter, und eine Gattin zu bedenken!

Ich werde HÄRTELN sagen, daß er Ihnen den Mithridato⁹⁹⁶ von ADELUNGJC schickt. Dessen fertiger erster Teil enthält die Sprachen Asiens. Sie sollen eine Anzeige davon für die Allg[emeine] Lit[eratur-]Z[eitung] in Halle machen. Daß ADELUNGJC tot ist, werden Sie vielleicht aus den Zeitungen wissen⁹⁹⁷. Er beklagte nur, daß er die Vollendung seiner allgemeinen Sprachkunde nicht erlebe. Doch ist wenigstens zu den europäischen Sprachen so viel vorgearbeitet, daß der zweite Teil noch erscheinen kann⁹⁹⁸.

Sollten wir nun einander nicht regelmäßiger und öfter schreiben können? Mich verlangt unaussprechlich, etwas über Ihre neue Lage zu erfahren und wie Sie in Jassy literarisch sich befinden. Ich will Ihnen gewiß gleich antworten. Ist denn noch der franz[ösische] Resident REINHARDKF in Jassy? Der wäre wegen der trefflichen Frau desselben, die ich einst in Hamburg bei ihrem Vater kennenlernte, gewiß auch für Sie angenehm. Ich umarme Sie, mein edler Freund, und bin diesseits und jenseits Ihr treuer

BÖTTIGER

**14.04 Amiel/HP

1806 X 17/[?]**

[noch nicht bearbeitet]

•**198.27 Dombay/HP

1806 X 25/Wien**

Bester Freund!

Ich bestätige nur in Eile den Empfang Ihrer angenehmen Zuschrift vom 9. dieses und werde selbes nächstens umständlich beantworten; Ihre Kommissionen, die Schutzscheine und Pässe betreffend werde ich richtig besorgen; die Gräfin KINSKY in Ansehung der Shawles befragen, und der Lisette THEIMER den Brief übergeben; aus Ihrem Schreiben habe ich mit Vergnügen ersehen, daß Sie nun beruhigt sind; ich wünsche herzlich, daß der zu Ihren Gunsten an seine Majestät erstattete Vortrag bald herabgelangen und Sie dadurch vollkommen konsolirt [sic] werden mögen; – Da ich nun ganz allein bei dem türkischen Fach arbeite, so können Sie sich leicht vorstellen, daß ich die Hände voll Arbeit habe, dies wird mich aber doch nicht hindern, die Kommissionen meiner Freunde, folglich auch die Ihrigen, zu besorgen; in der Anlage

⁹⁹⁵ BÖTTIGER spricht von sich selbst.

⁹⁹⁶ Von ADELUNGJCs „Mithridates“ war 1806 der erste Band erschienen.

⁹⁹⁷ ADELUNGJC war am 10. September 1806 gestorben; BÖTTIGER verfasste einen Nekrolog, der im Oktoberheft des Neuen Teutschen Merkur erschien.

⁹⁹⁸ Es erschienen letztlich – von Johann Severin VATER unter der Mitarbeit von ADELUNGJCs Sohn fortgesetzt und herausgegeben – sechs Bände.

haben Sie einen Beweis durch WOLTMANNs Zeitschrift⁹⁹⁹, eine Kommission, auf die Sie vielleicht werden vergessen haben. Im Anschluß folgt ein Brief des Grafen STARHEMBERG¹⁰⁰⁰ aus London. Übrigens bester Freund seien Sie beruhigt, und vermeiden Sie alles, was Unannehmlichkeiten nach sich ziehen kann; ich kann Ihnen nicht mehreres sagen, Sie sind ohnehin so vernünftig, daß ich mich hierüber in keine näheren Aufklärungen einlassen darf; Sie kennen mich, als Ihren gewiß aufrichtigen Freund, der Ihnen alles Gute wünscht; wegen CANTEMIR können Sie auch noch in Geduld stehen, denn seit einer Zeit her, wie Sie selbst wissen, hören Seine Majestät immer von den zweien Konsular Agenzien, bald Ernennung neuer Agenten, bald Pensionierung des MERKELIUS und der verschiedenen Agenzie Beamten, Pensionierung der Witwe des MERKELIUS und Ihre Gehaltsvermehrung, SCHILLINGS Gesuch um Gnade und Abfertigung¹⁰⁰¹, und noch mehr dergleichen; lassen wir daher nur eher Ihre Gehaltsvermehrung kommen, das übrige wird sich schon geben.

Von unserem Freunde HASCHKA alles Erdenkliche an Sie; er speist morgen bei mir. Leben Sie indessen wohl, schreiben Sie mir bald wiederum, und lieben Sie ferner Ihren

DOMBAY

N.S. Schicken Sie mir bald die Carta bianca zur Behebung Ihres Oktoberquartals, aber machen Sie darin keine Erwähnung von der Personalzulage, denn diese ist laut unseres Freundes WALLENBURG Vortrag eingegangen; indessen hoffen wir etwas Besseres statt jener Zulage.

****526.02 Mittrowsky/HP**

1806 X 29/Hermannstadt**

[noch nicht bearbeitet]

****538.01 Morusi/HP**

1806 XI 2/Dobraly**

[noch nicht bearbeitet]

⁹⁹⁹ Wohl die „Zeitschrift für Geschichte und Politik“, die Karl Ludwig WOLTMANN (1770–1817) ab 1800 herausgegeben hat.

¹⁰⁰⁰ DOMBAY schreibt „Starhenberg“, meint aber Ludwig Fürst STARHEMBERG, der damals Gesandter in London war.

¹⁰⁰¹ In den BE-Erinnerungen HPs (159) heisst es: „Der alte SCHILLING, der Agentiekanzler, und DULDNER, ein geschäftskundiger Siebenbürger Sachse, hatten bisher das Nehmen [von Bestechungsgeldern] vollkommen in der Ordnung befunden.“

Bester Freund!

Aus Ihrem lieben Briefe vom 24. November habe ich mit Bedauerung ersehen, daß Sie mit dem Fieber behaftet sind, indessen hoffe ich, daß Sie die – Ihnen mittelst des jungen STÜRMER übermachten zwei Paketer mit China¹⁰⁰² richtig werden erhalten und dadurch diesen fatalen Gast wiederum verjagt haben; bei dieser Gelegenheit wird Ihnen wohl auch all dasjenige, wovon ich Ihnen in einem meiner vorigen Briefe geschrieben habe, ich meine: SCHNEIDERS griechischen Lexikons 2. Teil, das Petschierstöckl, die zwei Atlasse, die von der TEIMERischen¹⁰⁰³ Lisette übermachten Hemden, Strümpfe etc. richtig zugekommen sein; mit dem am 2. dieses von hier abgegangenen Unteroffizier, der die türkische Post begleitete, habe ich Ihnen den 3. Teil der nun fertig gewordenen Schutzscheine und Pässen, die recht schön ausgefallen sind, über Bukarest zugeschickt, damit Sie selbe noch vor dem neuen Jahr erhalten mögen; mit der künftigen Post vom 16. dieses übermache ich Ihnen wiederum ein Drittel, und das Letzte wird mit der anderen Post gleich darauf folgen. Den Titel eines Legationssekretärs bei der Internuntiaturs habe ich aus dem Grunde hinweggelassen zu sollen geglaubt, denn erstens sind Sie kein Legationssekretär mehr, zweitens ist der Charakter eines k.k. Konsularagenten¹⁰⁰⁴ an sich selbst mehr als jener Titel und Charakter; ich hoffe, Sie werden mit der Befolgung der Kommission zufrieden sein.

Die Gräfin KINSKY habe ich noch nicht sprechen können; ich war schon 3 mal bei ihr; sie war immer nicht zu Hause; dieser Tage werde ich wiederum zu ihr gehen, und mich wegen der Shawls erkundigen.

Aber bester Freund, warum verfassen Sie denn Ihre Berichte in französischer Sprache? Da doch die amtliche Korrespondenz immer in der deutschen vor sich gegangen ist; Sie müssen Ihre Gründe dazu haben, die ich vielleicht erraten dürfte. – – – Seit einiger Zeit habe ich Ihnen mittelst der Post, und unter offiziösem Siegel einige Bücher, samt einem Verzeichnis der Zeitungen überschickt; ich wünschte zu erfahren, ob Sie selbe erhalten haben; sobald ich die Anweisung für die bestellten Zeitungen werde erhalten haben, werde ich diese Auslagen berichtigen und Ihnen sodann den Zustand Ihrer Kassa bekannt machen. Wegen Ihrer Gehaltsvermehrung müssen Sie noch ein wenig in Geduld stehen; unser Chef wird schon diese Sache bei Seiner Majestät in Erinnerung bringen. In dem Anschlusse folgen zwei Briefe an Sie, einer vom Grafen von STARHEMBERG¹⁰⁰⁵ aus London, und der andere von der Lisette TEIMER. Dem Brief an Ihren Herrn Vatern habe ich gegen Recipisse, wie Sie wünschten, nach

¹⁰⁰² Die weiter oben schon erwähnte „Chinarinde“.

¹⁰⁰³ DOMBAY schreibt hier und weiter unten „Theimeri“

¹⁰⁰⁴ HP bezeichnete sich selbst in seinen Erinnerungen als „Generalkonsul, oder wie es damals hieß, [...] Agenten in der Moldau“; er versuchte – vergeblich – der Ernennung zu entgehen. – BE-Erinnerungen 152f.

¹⁰⁰⁵ A wie früher schon: Stahrenberg.

Graz befördert; das Recipisse wird mit meinen Rechnungen folgen. Ich umarme Sie, und bin ganz vom Herzen Ihr aufrichtigster Freund

DOMBAY

•**661.09 Sacy/HP

1806 XII 10/Paris**

Paris 10 Decembre [sic] 1806

Monsieur et cher ami,

Depuis¹⁰⁰⁶ ma lettre du 20 avril, j'en ai reçu deux de vous, l'une du 28 mai 1805 [sic], et l'autre du premier juillet dernier. La 1^{ère} qui étoit jointe aux tables chronologiques de Hadji Khalfa¹⁰⁰⁷ m'est arrivé à un an de date par la négligence de la personne qui en étoit chargée. La seconde contenoit différens morceaux de votre ami M. PALIN destinés pour M. MILLIN; je les lui ai remis après en avoir pris lecture; mais, à vous dire vrai, cela m'a paru si étrange, si dépourvu de vraisemblance, de goût et de clarté, que je me suis bien douté que M. MILLIN n'en feroit aucune usage. Excusez, je vous prie, cela du mieux que vous pouvez auprès de M. PALIN, prenez-vous en, s'il le faut, à la frivolité des lecteurs françois qui n'ont pas de goût pour ces belles découvertes etc. Je présume que d'après votre propre manière de penser, vous ne serez pas surpris de l'accueil que M. MILLIN a fait à ces morceaux. Vous savez qu'il y en avoit un qu'il n'eût pas même été possible de faire graver, attendu sa grossièreté. D'ailleurs sont – ce là réellement des antiques? Il est permis, ce me semble, d'en douter.

Tant que nous n'aurons pas pour pénétrer dans les hiéroglyphes d'autre clef que celle de M. PALIN¹⁰⁰⁸, je crois que nous pourrons regarder la porte comme fermée hermétiquement.

La nouvelle édition de mille et une nuits vient de paroître en sept volumes petit format et en deux volumes de continuation traduits par M. CAUSSIN. Le premier de ces deux volumes et un quart environ du suivant sont remplis pour la plus grande partie de contes publiés par M. CAZOTTE¹⁰⁰⁹, traduits d'après le manuscrit arabe que possède

¹⁰⁰⁶ Dieser Brief ist offensichtlich diktirt, Unterschrift und Postscriptum sind eigenhändig.

¹⁰⁰⁷ A: Hadji-Khalfah.

¹⁰⁰⁸ Bezugnahme auf ein Werk PALINS zur Entschlüsselung der ägyptischen Hieroglyphen, d.h. entweder „Lettre sur les hiéroglyphes“, o.O. 1804, oder „Essai sur les hiéroglyphes, cet. avec figures“, Weimar 1804, oder „Analyse de l'Inscription en Hiéroglyphes du monument trouvé à Rosette“, Dresden 1804 (http://books.google.at/books?id=0lhJAAAAYAAJ&pg=PA183&lpq=PA183&dq=Palin+ET+hieroglyphes&source=bl&ots=npqx2KNyRh&sig=V4dDYxxb3hkX7dO--U19IXU8MG8&hl=de&ei=tgbsS72qJYbkmwOS_t34Bw&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnu m=2&ved=0CBkQ6AEwAQ#v=onepage&q&f=false [13.5.2010]).

¹⁰⁰⁹ Jacques CAZOTTE (1719-1792): französischer Schriftsteller, gilt als Pionier des fantastischen Romans in Frankreich durch sein Werk *Le Diable amoureux* (1772). Zunächst bei der französischen Marine, widmete er sich ab den 1750er Jahren vollständig der Literatur. Gegen Ende seines Lebens tritt er den Martinisten bei und äußert sich vehement gegen die

la bibliothèque impériale. M. CAUSSIN déclare positivement /// que ces contes ne font pas partie des mille et une nuits. Ce surplus du second volume contient des contes tirés d'un manuscrit des mille et une nuits apporté d'Égypte, dont j'ai procuré l'acquisition à M. CAUSSIN, et qui est, dit-il, entièrement conforme à votre et à celui de M. d'ITALINSKY. M. CAUSSIN promet de donner une suite à cette continuation. Il a parlé de vous, mais sans vous nommer, comme vous le désiriez. Ce qui vous surprendra, c'est que d'après deux notes qui se trouvent dans les manuscrits des mille et une nuits de M. GALLAND¹⁰¹⁰, M. CAUSSIN croit pouvoir établir que l'auteur original de ce recueil vivoit encore en l'année 955 de l'hégire¹⁰¹¹, c'est-à-dire vers le milieu du XVI.^e siècle. Il croit que cet auteur a imité de l'arioste¹⁰¹² l'histoire de joconde¹⁰¹³ et du roi de lombardie. Enfin il pense que l'auteur original ou le premier compilateur n'a pas poussé l'ouvrage plus loin que la fin de l'histoire de Camer al-Zaman¹⁰¹⁴, et que le reste a été fermé par différentes mains et avec différens matériaux. Je pense bien que vous serez curieux de voir cette continuation, mais comme on ne peut pas la séparer de l'édition entière, et que d'ailleurs je ne sai plus par quelle voie vous rien faire passer, j'attendrai là-dessus votre réponse.

Le même motif est cause que je ne vous ai point encore envoyé ma chrestomathie, quoique l'impression en soit achevée depuis plusieurs mois: il est vrai qu'elle n'est

Französische Revolution, was ihm den Tod am Schafott beschert http://fr.wikipedia.org/wiki/Jacques_Cazotte [5.5.2010]). CAZOTTE war Dom Denis CHAVIS, einem syrischen Geistlichen, bei der Korrektur seiner Übersetzungen zu den 1001 Nächten behilflich, die z.T. mit Hilfe eines von Galland verwendeten syrischen Manuskripts und eines weiteren syrischen Manuskripts erstellt wurden, jedoch auch die von GALLAND angefertigte französische Übersetzung und nicht verschriftlichte Erzählungen beinhalteten: *Continuation des Mille et une Nuits*, Bd. 4, Genf/Paris 1789. Siehe auch: Maqdisi/Nussbaum [eds.] 2008: 36).

¹⁰¹⁰ Antoine GALLAND (1646-1715), Gelehrter orientalischer Sprachen, erster Übersetzer von Teilen der 1001 Nächte ins Französische. Ab 1670 zahlreiche Reisen in den Orient im Auftrag diverser französischer Regierungsorgane und Vervollkommnung der Kenntnisse orientalischer Sprachen. Auf seiner von 1679-1688 dauernden Orient-Reise entdeckt er Hadji Khalifas Biographie als erster Europäer. Nach seiner Rückkehr von jener Reise arbeitet er als Übersetzer orientalischer Schriften in der *Bibliothèque du Roi*. Mitglied mehrerer Gelehrtenesellschaften, ab 1701 bei der *Académie des Inscriptions*. Ab 1702 Übersetzungen syrischer Manuskripte, die Geschichten aus 1001 Nacht enthielten, bereits zuvor Übersetzung der Sindbad-Geschichten. Bis 1717 erscheinen 12 Bände der Erzählungen. 1709 Professor für Arabisch am *Collège Royal* (vgl. Larzul 2008: 415ff.).

¹⁰¹¹ D.h. 1548/1549 nach gregorianischem Kalender.

¹⁰¹² Ludovico ARIOSTO (1474–1533), Verfasser des berühmten und einflussreichen Versepos „Orlando furioso“: italienischer Schriftsteller, das bis zum Jahr 1600 fast 200 Mal gedruckt worden ist. ARIOSTO stand in den Diensten des Hauses ESTE. – http://de.wikipedia.org/wiki/Ludovico_Ariosto (20101010).

¹⁰¹³ Giocondo, Nouvelle im 28. Gesang ARIOSTOS Romans „Der rasende Roland“ (<http://www.cosmovisions.com/textJoconde.htm>, 5.5.2010).

¹⁰¹⁴ A: camer –alzaman. Mit dieser Geschichte endet das Manuskript GALLANDS, das lediglich 282 Nächte umfasste. In der Übersetzung GALLANDS wird diese Geschichte an vorletzte Stelle vor jene über den Prinzen Bedr gestellt (vgl. N.N. (The Oriental herald) 1825: 522).

point encore mise en vente par l'effet de quelques circonstanstes donc il est inutile que je vous entretienne; mais cela ne m'auroit pas empêché de vous en envoyer un exemplaire – si j'eusse trouvé quelqu'occasion sure. Les courriers étant actuellement expédiés de Berlin et non de Paris, il est bien difficile d'en trouver une.

J'en ai remis un exemplaire à M. CONTY/COUTY pour M. ROUSSEAUJB le fils, avant mon départ pour la campagne; ce qui m'a empêché de lui en donner un pour vous, c'est que je comptois alors qu'il retourneroit /// par mer à Alexandrette¹⁰¹⁵. J'avois aussi formé quelques espoirs sur le départ de M. CHAUMETTE, mais il paroît vraisemblable aujourd'hui qu'il restera à Paris du moins pour quelque temps.

Mon principal objet en vous écrivant aujourd'hui, Monsieur, est de vous prévenir que le terme de rigueur pour la remise des mémoires envoyés au concours de la classe d'histoire et de littérature ancienne est le premier avril 1807. Si donc vous aviez fait un nouveau travail pour ce concours, ou ajouté quelque chose à celui que vous m'avez envoyé, vous auriez la bonté de me mettre en état d'en faire le dépôt avant cette époque; sinon je déposerai simplement ce que j'ai entre les mains.

M. COUTY m'a apporté une lettre fort obligeante de M. ROUSSEAUJB et je me suis empressé de remplir les commissions, autant qu'il m'a été possible. Je suis chargé de faire imprimer ici des odes persanes qu'il a composées sur les victoires de notre empereur, et je serai très-aise de lui rendre ce service. Elles m'ont paru bien dans le genre oriental, quelque fois même un peu trop approchantes de l'influence des poètes persans.

Vous savez sans doute, Monsieur, que dans la gazette littéraire de Iena¹⁰¹⁶, à la date du 15 août 1806, on a rendu un compte plus impartial et surtout plus honnête que celui de la gazette de Halle¹⁰¹⁷, de votre coup d'oil encyclopédique des sciences de l'orient¹⁰¹⁸; cela m'a fait d'autant plus de plaisir que l'infirmité de ma main droite, qui m'ôte absolument la faculté d'écrire, m'a empêché d'achever la notice que j'en avois commencée. Tout ce que je puis faire est de suivre l'édition de ma grammaire arabe ///

¹⁰¹⁵ Dabei handelt es sich um das heutige Iskenderun in der Türkei.

¹⁰¹⁶ D.h. die Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung, erschien zwischen 1804 und 1841, gegründet u.a. durch das Bemühen von Johann Wolfgang von GOETHE, herausgegeben von Heinrich Karl Abraham EICHSTÄDT (1772–1848) als Nachfolgezeitschrift der Allgemeinen Literaturzeitung, die 1803 nach Halle übersiedelte (<https://www.phf.uni-rostock.de/institut/igerman/forschung/litkritik/litkritik/start.htm?/institut/igerman/forschung/Litkritik/Litkritik/Medien/MdJALZ.htm>, 6.5.2010).

¹⁰¹⁷ Damit ist die Allgemeine Literatur-Zeitung gemeint, die ab der zweiten Hälfte des Jahres 1803 aufgrund der Berufung des leitenden Redakteurs Christian Gottfried SCHÜTZCG an die Universität Halle und des damit verbundenen Umzugs der gesamten Redaktion von dort aus redigiert wurde (<https://www.phf.uni-rostock.de/institut/igerman/forschung/litkritik/litkritik/start.htm?/institut/igerman/forschung/Litkritik/Litkritik/Medien/MdJALZ.htm>, 6.5.2010).

¹⁰¹⁸ HP, Encyklopädische Übersicht der Wissenschaften des Orients: aus sieben arabischen, persischen und türkischen Werken übersetzt von einem der orientalischen Literatur Beflissenen in Konstantinopel [i.e. Joseph von Hammer], Leipzig 1804.

et de ma traduction d'Abd-allatif, jusqu'ici les remèdes ne m'ont procuré qu'une diminution de douleur, mais aucune amélioration pour le moment des doigts.

Un de mes anciens élèves¹⁰¹⁹ qui a accompagné l'armée française en Egypte fait imprimer ici en turc et en français les contes des 40 vizirs, non pas cependant en entier, mais un choix seulement.

Je n'ai jamais eu aucune connaissance d'une grammaire turque en français où le français soit imprimé en caractères turcs, et je ne crois pas qu'il en ait jamais existé. Si l'on en a vu une, ce ne pouvoit être apparemment qu'en manuscrit.

Vous voyez, monsieur et cher ami, que je me dédom[m]age¹⁰²⁰ de ne vous avoir point écrit depuis longtemps, faites de même, et indiquez[-] moi[.] je vous prie, si vous connoissez quelqu'un à Constantinople avec qui je puisse correspondre pour des objets de Littérature. J'ai essayé de lier une correspondance avec M. DUCORROY, mais jusqu'à présent je n'en ai pas reçu de réponse. Recevez les nouvelles assurances de l'attachement avec lequel je suis

Votre très affectionné serviteur,

Silvestre de SACY

Avez[-]vous reçu mes divers envois? ¹⁰²¹

Ce 26 Décembre

¹⁰¹⁹ Damit ist Henri Nicolas BELLETESTE (auch BELLETTÈTE) (1778-1808) gemeint: Absolvent der Ecole des langues orientales, begleitete die frz. Armee im Ägypten-Feldzug von 1798 als Militärdolmetsch. BELLETESTE hat zwar eine Übersetzung der „Vierzig Wesire“ unternommen, diese konnten jedoch aufgrund seines frühen Ablebens nicht mehr publiziert werden (IBN 1978: 5085. S.a. <http://fr.wikipedia.org/wiki/Bellet%C3%AAte> [6.5.2010].

¹⁰²⁰ Sich schadlos halten, normaler Weise mit zwei „m“.

¹⁰²¹ Diesem Brief liegt eine Abschrift (vermutlich von derselben Hand) bei, die das nachfolgende veränderte P.S. aufweist (welche Fassung nun ursprünglich für HP vorgesehen war, ist unklar): *On m'a promis chez M. de TALLEYRAND de vous faire passer par courriers ma chrestomathie. Je vous envoie la présente par duplicata. Ce 26 Décembre* – de SACY bezieht sich hier umschreibend auf das französische Außenministerium, dessen Mitarbeiter er mit der Übersendung seiner Chrestomathie beauftragt hat, wie aus dem folgenden Brief vom 30. Mai 1807 hervorgeht.